Weilburger Anzeiger Kreisblatt für den Oberlahnkreis *

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

ini täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Melicites und gelejenstes Blatt im Oberlahn-Rreis. Gernfprecher 91r. 59.

Berantwortlicher Rebafteur: gr. Cramer, Weilburg. Drud und Berlag von M. Eramer, Großbergoglich Luxemburgifcher Doflieferant.

Biertelfahrlicher Abonnementspreis 1 Mart 50 Bfg. Durch die Boft besogen 1,50 Dit. ohne Beftellgeld. Infertionegebühr 15 Big. die fleine Beile.

213. - 1914.

Weilburg, Samstag, ben 12. September.

66. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

liehleuchenpolizeiliche Anordnung.

brund der §§ 17, 78 und jum Schuge gegen die and Klauenseuche der §§ 17, 78 und zum Sajuge gegen.

al 1909 (R.-G.-Bl. S. 519) wird mit Ermächtischer Ministers für Landwirtschaft, Domänen wir ihr Ministers für Landwirtschaft, Domänen len für den Regierungsbezirk Wiesbaden folgen-

Mudficht auf die gegenwartige Kriegslage, Die ingeichränkten Biehverfehr erfordert, werden die polizeilichen Anordnungen vom 3. Januar und 22. le. (Reg-Amtsblatt S. 17 und 255), betreffend nemagnahmen für aus Oft- und Westpreußen des Rlauenvieh, hiermit aufgehoben. Anordnung tritt sofort in Kraft. Seibaben, den 27. August 1914.

Der Regierungspräfident. J. B.: v. Gigndi.

Beilburg, Den 10. Commerifanischen Derliner Botschaft ber Bereinigten Staaten 34geteilt worben, um die Rudbeforderung Burgern ber Bereinigten Staaten in Deutschland then Gepads durchzuführen. herr Edward Bage bei Erfüllung seiner Aufgabe von Herrn L. interfügt werden, der gelegentlich auch gestein interfügt werden, der gelegentlich auch gestein in ihm und selbständig sich der Aufgabe unter-

bluche die herren Bürgermeifter des Kreifes dahen, daß den genannten beiden Berjonen, die but bei ben genannten beiben des Auswärtigen Amts Bur Erfüllung der ihnen gestellten Hufandendenfalls nach Möglichkeit Silfe geleistet wird. Der Ronigliche Landrat.

Ber.

Beilburg, den 10. Ceptember 1914. Befanntmachung.

Betrifft: Leichenichau.

Betriff. Lingen, einbeund die ordnungsmäßige Durchführung der dag bie ordnungsmäßige Burgingenerbotth 24. November 1905 vorübergehend und bis außer Kraft gesetzt.

Der Rönigliche Landrat.

Befanntmadjung.

letter Beit find wiederholt anonyme Angeigen thisflichtige, die fich angeblich dem Dienst fur das bon Rachsucht eingegeben und verraten eine wedie Besinnung, über die auch der beliebte Sinbie Baterlandsliebe ber Anzeigenden nicht hin-

olche Anzeigen wandern ausnahmslos in den Begirfstommanbo Limburg.

Richtamtlicher Teil.

11

Der Weltfrieg.

hiffides Urmeetorpe gurudgeichlagen. — Ariegsanleihe. Pring Ernft von Sachsen-Reiningen i. - 11m Paris.

Reiningen f. — um puerfluchte bei Lyd in Oftpreußen in den Rampf einba Es ift aber geschlagen worden.

11. Sept, Auf die Kriegsanleihe find bereits Reichebant Zeichnungen eingegangen. Unter ben Beichnungen eingegangen. Ernen befinden sich die Firma und die Familie Krupp Betrage von 30 Millionen Mart.

tinen bi Gept. Aus Stuttgart wird gemelbet: inem biefigen Befangenendepot befindlichen fran-Befangenen haben aus freien Stüden unter fich biefing ju Gunften des deutschen Roten Kreuzes the Bits. ihre Dantbarfeit für die den Bermundeten ihe Sille dum Ausbruck zu bringen. Das General-bes wurttembergischen Armeeforps hat die Unnahme des gefammelten Belbbetrages, der fich auf 82.55 France und 10.59 Mart beläuft, genehmigt, mit der aus. brudlichen Beftimmung, daß das Geld ausschließlich für die in Stuttgart befindlichen frangofifchen Bermundeten gu

Berlin, 10. Sept. In Samoa haben die Englander nach ihrer am 29. Auguft vollzogenen Befigergreifung eine proviforische Regierung eingerichtet. Einzelheiten fehlen noch.

Darmftabt, 10. Gept. Rach einer Befanntmachung in der "Darmstädter Zig." hat der Großherzog von Dessen fich bewogen gefunden, das von seinem Großoheim, dem Großherzog Ludwig III., am 25. August 1870 gestistete Militar-Canitatsfreng wieder aufleben gu laffen. Die Borberfeite bes Rreuges erhalt die Worte: "Fur Pflege der Soldaten 1914.

Meiningen, 10. Gept. Rach einer Mitteilung bes Sofmarichallamtes von Meiningen hat der Raifer dem Bergog von Cachien-Meiningen telegraphifch mitgeteilt, daß Bring Ernft von Sachfen-Meiningen, der Sohn des vor Namur gefallenen Bringen Friedrich von Sachjen-Meiningen, ber Bruder der Großherzogin von Sachfen, gefallen ift. Er wurde am 20. August vor Maubeuge mit militarischen Ehren begraben.

Wien, 10. Sept. Die Blätter veröffentlichen Aufrufe eines Romitees gur Befreiung der Ufraine an die öffentliche Meinung Guropas, in benen ausgeführt wird, bag ohne Lostrennung der utrainischen Provinzen Rußlands auch eine vernichtende Diederlage des ruffifchen Reiches nur ein ichwacher Stoß mare, von dem fich der Barismus in einigen Jahren erholen wurde, um die alte Rolle bes Storers des europaifchen Friedens weitergu-

Wien, 10. Gept. Der Raifer hat den Urmeefommandanten v. Auffenberg und Dantl, welche ihre heldenmutigen Truppen bei Romarow begw. Krasnif gum Siege führten, das Großfreug des Leopoldordens mit Rriegsdeforation und dem Generalmajor Bongracz in Anerfennung feines helbenmutigen erfolgreichen Birfens gegen Montenegro das Ritterfreug des Leopoldordens verlieben.

Wien, 10. Sept. Nachrichten-Agenturen, Breffebureaus Blatter in London und Betersburg verbreiten fortgefest phantaftifche Melbungen über angebliche Siege ber feindlichen Urmeen, fowie über die Buftande in Defterreich-Ungarn, die ein Dementi nicht verdienen, da fie durch die Tatfachen täglich widerlegt werben.

London, 10. Sept. Die "Times" vom 3. September behaupten in einem Bericht, daß am 29. August in Luttich 350 gefangene Englander erichoffen worden feien, weil bei ihnen Dum - Dum - Beichoffe gefunden murden. Diefe Nachricht ift erlogen.

London, 10. Sept. Der japanische Botschafter in London verbreitet die Nachricht, daß der japanische Berftorer "Schirotane" infolge Rebels auf einen Gelfen gejtogen und untergegangen fei.

Tolio, 11. Gept. Das Oberhaus bewilligte einstimmig die Rriegsfredite von 53 Millionen Den.

Gin "echt ruffifcher" General.

Bon befreundeter Geite mird ber , Deutschen Tagesitg." mitgeteilt; "Bei ben Rampfen, die fich öftlich von Reibenburg am 30. und 31. Auguft unmittelbar an die eigentliche Schlacht von Tannenburg von 27. bis 29. Huguft anichloffen, wurde auch ber Rommandierende Beneral bes 15. ruffiichen Urmeeforps, als er im Auto entfliehen wollte, gefangen genommen. Raturlich wurde der Kraftwagen Gr. Erzelleng alsbald burch einen Offigier einer eingehenden Revision unterzogen, und ba fand fich : eine filberne Bowle aus bem Befig bes Landrats von Reidenburg. Es handelt fich alfo um einen "echt ruffifchen" Beneral.

Jur Marner Schlacht schreibt die "Ar3.-3ig.": Aus der amtlichen Meldung ersehen wir mit voller Deut-lichfeit, daß sowohl im Often wie im Westen sich die deutschen Baffen mit benen der wohlgerüsteten und jum Teil überlegenen Gegner zum vorläufigen gum Teil überlegenen Gegner zum vorläufigen Entscheidungstampfe freuzen. Wir nahern uns mehr und mehr dem Höhepuntt der friegerischen Auseinanderfetjungen. Bir erfennen aus bem Bericht, namentlich mas ben Kampf im Westen anlangt, daß die dort vereinigten Franzosen und Engländer mit dem Löwenmute der Berzweissung kampfen und daß es der höchsten Anstrengungen unserer braven Truppen bedars, um wie dieher im Borteil zu bleiben. Die discher beriegen Rockricken über Gene herigen Rachrichten über ben Kampf, ber fich auch nach frangofischer Melbung über eine Schlachtlinie von außerordentlicher Länge erfiredt, berechtigen zu ben besten Er-

Franfreich beruft die Dienftuntauglichen unter bie Fahnen. Bahrend bei uns bas Ungebot an Freiwilligen

fo groß ift, baß es nur ju einem fleinen Teil berudfichtigt werben fann und viele Behntaufenbe bienftfahiger junger werben kann und viele Zehntausende dienstschiger junger Männer ihren Tatendrang noch bezähmen mussen, hat sich Frankreich soeben entschlossen, auch die Dienstuntauglichen unter die Wassen, das schon längst auch die schwäcklichsten reich viel heißen, das schon längst auch die schwäcklichsten Leute in die Unisorm stedt und sogar die Neunzehnsährigen nach nur vierzehntägiger Ausdilung in die Front stellt. Aus der jüngsten Wasnahme darf man den Schuß ziehen, daß Frankreich am Ende seines gesamten Kriegsmaterials angelangt ist.

Die Berteidigung von Baris foll nach Genfer und Turiner Meldungen beendigt fein. Alle Einwohner muffen bei ber angeordneten gahlung ber berzeitigen Bevölkerung von Paris unter Androhung friegsgerichtlicher Strafen für faliche Angaben einen Fragebogen ausfüllen, ber außer ben üblichen Fragen auch bie enthält, wieviel fleine Rinder bes üblichen Fragen auch die enthält, wieviel kleine Kinder des Betressenden Milchernährung brauchen, serner, ob der Betressenden Milchernährung brauchen, serner, ob der Betressenden mit Kohle, Holz oder Petroseum kocht. Gas darf künstig nur noch zu Leuchtzwecken verwendet werden. Um die besonders große Not der geistigen Arbeiter jeder Art, denen alse Berdienstmöglichkeit genommen ist, einigermaßen zu lindern, hat man für diese Kategorie eine Freispeischalle mit Lesesaal erössnet. Der Auszug der Regierung aus Paris erfolgte jo schnell, daß ganze Kisten mit Alten vergessen wurden. Die Haupttore der Ministerien sind verschlossen. Die neue Schlacht dei Lemberg wird nach den jüngsten Meldurgen aus dem Biener Pressequartier mit unverminderter Sestigkeit in der Offensive von den österreichisch-ungarischen Truppen sortgesetz, die bereits nennenswerte Erfolge zu verzeichnen haben.

werte Erfolge zu verzeichnen haben.

Reber die Vernichtung der serdischen Timokdivision von 10 000 Mann durch die öfterreichisch-ungarischen Truppen bei Mitrowitza, die Hälfte murde gefangen genommen, die andere Hälfte fiel im Kampf oder ertrant in der Save, erzählte ein gefangener serdischer Offizier: Zuerst ging unser zwanzigsies Insanteriereginent, sodann das dreizehnte und fünszehnte, zum Schluß das fünste Regiment über die Save. Bon dem lehteren waren bereits 3000 Mann über die Brüde geschritten, als ein österreichisch-ungarischer Monitor die Brüde in die Luft sprengte. Sämtliche serdische Soldaten ertransen. Als das Kriegsboot die Brüde vernichtete, singen die österreichischen an, einzugreisen und

fingen bie öfterreichischen Kanonen an, einzugreifen und richteien eine furchtbare Berheerung in ben Reihen ber Gerben an. Die serbischen Truppen stedten einzelne Saufer in Brand, aber eine Attade ber Sonvedhusaren machte in einigen Stunden bem Rampfe burch Bernichtung ber Timotbivifion ein Ende. Zwei ferbifche Generale, neun Majore und jechzig Offiziere find in Gefangenicaft geraten, die Soldaten ergaben fich, weil fie auch hunger

Das große Wert ber Umgehungsbahn an der französisch-belgischen Grenze naht sich der Vollendung. Mitten durch die Schlachtselber von Aubange an, bei Halanz, Musson, Baranzy, Latour, Virton und Montmedy vorbei zieht sie ihres blutgetränkten Weges. Aberall, so schreibt der Kriegsberichterstatter des "B. T.", die sürchterlichen Spuren des Krieges. Bei dem halbzerschossenen Dorf Halanzy steht gleich am Ansang ein Haus, die Frontganz unversehrt. Rote Blumen und weiße Gardinen an den Fenstern, man erwartet jeden Augenblid einen blondteden enblid einen blor artet Iodigen Maddentopf hinter ben Fenftern zu sehen. Da ichaut man genauer hin: Das Saus selbst und alle Rebengebaube hinter ber tauschenben Front sind glatt abgeschoffen. Rur Die Bordermauer fteht noch! Bei Latour fteht unver-fehrt Die Kirche mit bem fteilen hoben Kirchtum. Gang oben in ichwindelnder Sohe weht luftig eine beutsche Fahne. Man fragt fich ichaubernd, wie die Fahne ba oben bin-

fommt. Weiter! Bei Birton kann man burch bas Loch, bas eine Granate geschlagen hat, von der Straße aus in alle Stockwerke eines Haufes jehen. Ein französischer Backisch, parsümiert, den Kopf voll gebrannter Locken, lacht frech die deutschen Soldaten an und trägt oftentativ die Armbinde mit dem roten Kreuz zur Schau. Sie weiß, daß unter diesem Zeichen ihr nichts geschehen kann. Unterwegs hält ein beutscher Offizier, den verdundenen Arm in der Binde, das Automobil des Kriegsberichterstatters an. Er erzählt, daß er aus dem Lagarett entwicken sei, er halte es nicht daß Automobil des Kriegsberichterstatters an. Er erzählt, daß er aus dem Lazarett entwichen sei, er halte es nicht aus hinter der Front, man möge ihn zu seinem Regiment mitnehmen. So geht es weiter, vorbei an Taseln mit deutschen Bezeichnungen: "Zur Kriegsbrücke", "Zum Erstrichungsplatz für Leichtverwundete", oder an einer kirche: "Eintritt verboten! Heichtverwundete", oder an einer Ind bei all den Orten wird an der großen Umgehungsbahn gearbeitet, die einen so großen taktischen Wert bestigen wird. Sogar darmherzige Brüder aus Breslau in schwarzer Kutte greisen zu mit derben Fäusten. Sie haben sich freiwillig zu der schweren Arbeit gemeldet. ber ichmeren Arbeit gemelbet,

Auszeichnung des bekannten Fliegers Helmuth Hirth. Einer der bekanntesten deutschen Flieger, Helmuth Hirth, der seit Kriegsbeginn bei der Fliegertruppe tätig ist; hat soeben auf dem Schlachtselde in Anerkennung seiner hervorragenden Aufflärungsstüge, die er ungeachtet aller Gesahren mit einem Albatrosdoppeldeder weit in Feindesland hinein unternahm, bas Giferne freug erhalten. Selmuth Birth, eine jugendlich ichlante Dannergeftalt,

widmete sich vor einigen Jahren der Fliegerei, erward im März 1911 das Flugzeugsührerzeugnis und zeichnete sich bald durch seine kühnen Flüge aus. Er gewann u. a. den Kathreiner Breis, der als einer der ersten über eine lange Strede (München—Berlin) führte, ferner die Oberrheinstüge 1911 und 1912 und den Fernstug Berlin—Wien. Auch bei den internationalen Wasserportstügen hat hirth die deutschen Karben erfolgreich vertreten.

Farben erfolgreich vertreten.

Unfere Flotte und die Auffen. Die ruffische Marine vermag unferen braven Kriegsschiffen feinen Respekt einzu-flogen. Das Berhalten unserer blauen Jungen zeigt vielmehr beutlich, baß fie ihr Berlangen, mit ben ruffichen mehr beutlich, daß sie ihr Berlangen, mit den russischen Streitkräften zur See anzubinden, kaum noch meistern können. Bis hinauf zum Bottnischen Meerbusen zwischen Russisch, Finnland und Schweden, also über den Finnischen Meerbusen mit seinen Seefestungen Helpingsors und Kronstade hinaus, stoßen unsere Kriegsschiffe der Ostsee vor. Auf einer solcher fühnen Witingersahrten brachten sie gewissermaßen vor den Augen der seindlichen Kriegsschie einen russischen Handelsdampfer auf und versenkten ihn, nachdem sie vorher die Passagiere und die Besatung an Bord genommen und in einem deutschen Hafen an Land gesetzt hatten. Angehörige seindlicher Rationen wurden nach dem Borgange unserer Gegner zu Kriegsgefangenen gemacht.

Die Schleier lüften sich ! Eine überraschende Mitteilung erfährt man ber "Berl. Zig." zufolge über die Borgange, die sich in den fritischen Tagen vor Ausbruch des Krieges im Zarenpalast abgespielt haben, durch die Agence Davas, einer jener Lügenfabriken im Bunde mit Reutter, Dards, einer seiner Lügensabriken im Bunde mit Reutter, ber man aber diesmal Wort für Wort glauben darf, da es sich um Vorgänge handelt, die das Zarenreich selbst bloßstellen. Danach hat nicht der Zar mit seinem Willen den Besehl zur Mobilisation erteilt, sondern dieser ist ihm von dem Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch ohne Wissen der übrigen Instanzen des Zarenreiches abgepreßt worden. Am 25. Juli, dem Beginn der Modilisation, erschien der Eroßsürst Nikolajewitsch deim Zaren, der sein Better ist, und ftellte ihn im Namen der Großfürstenpartei in schroffer Weise vor den Entschluß, entweder abzudanten oder die Weise war ben Entschluß, entweder abzudanken oder die Mohilmachungsorder zu unterschreiben! über die Heftigkeit dieser Auseinandersetzung schwirren die seltsamsten

Um 25. Juli übergab bann ber Bar jeinem Beiter bie Mobilmachungsorber, darauf ichlog er fich mehrere Tage in Mobilmachungsorder, darauf schloß er sich mehrere Tage in seine Gemächer ein, und empfing weder Ssasonwood noch den Kriegsminister. Während dieser Zeit konnte denn auch dem Militärbevollmächtigten ertlärt werden, daß ein Mobilmachungsbefehl noch nicht vorläge. Tatjächlich hatte niemand davon eine Uhnung als der Großsürst und der erpreste Zar. Es gewinnt immer mehr den Anschein, als wenn die russische Großsürstenpartei, an der Spike Großsürst Mikolajewisch, der jetige Generalisstmus, den Krieg nur herausbeschworen hat, um nach seinem glücklichen Ende den schwächlichen Zaren zur Abdantung zu zwingen.

Die Marneschlacht ift die britte Schlacht größten Stils auf dem westlichen Kriegsschauplag. Die erste große Schlacht sand am 20. und 21. August unter Führung des Kronprinzen von Banern zwischen Met und den Bogesen statt. Der von den Franzosen versuchte Durchbruch durch unsere Front wurde abgeschlagen und der Feind tief in frangofisches Gebiet nach Westen gurungeworfen. Um 1. und 2. September wurden in Anwesenheit des Kaisers awischen Reims und Berbun zehn französische Armeeforps in oft-westlicher Richtung zurückgeworsen. Die gegenwärtigen Kampse an der Marne, östlich von Paris, versolgen anscheinend den Zweck, auf den Feind einen Drud nach Süden hin auszuüden und ihn auf die Loire abzudrängen.

Die große Schlacht süblich ber Marne würde sich in der Gegend der großen Hunnenschlacht abspielen, wenn die Franzosen nicht sehr schon ganz Mittel-Frankreich räumen und sich nach dem äußersten Süden zurücziehen sollten. Die deutschen Armeen haben nach amtlicher Meldung des Generalquartiermeisters v. Stein die Warne überschritten und ihren Marsch nach Süden fortgeseit. Wenn die Worte des französischen Generalissung aber auch nur den gerinalten des frangofischen Generalissimus aber auch nur den geringsten Wert haben sollten, dann mußte sich General Jose mit seinen Streitkräften sublich der Marne am Grand Morin den vor-

brin genben Deutschen entgegenftellen.

Ein Freundschaftsbeweis Bulgariens, ben wir in biefer Rriegszeit nicht unterschaten burfen, ben Deutschen und Ofterreichern gegenüber liegt barin, bag bie Regierung in Sofia von ben in die Beimat fahrenben beutschen und öfterreichischen Reserviften auf ihren Bahnen nur ben halben Breis erhebt. Die Türkei wurde zweifellos Bulgarien balb an ihrer Sette finden, wenn fie in einen Krieg mit Rufland hineingeraten follte.

Umerlfa steibt freng neufral. Gerüchten gegenfiber, bie bas Gegenteil bejagten, erflarte ber ameritanische Botichafter in Berlin, Gerard, einem Bertreter ber "Boff. , bag bieje Geruchte barer Unfinn feien. Ameri's benft garnicht baran, mit irgendjemand Rrieg gu fuhre t, fonbern wird feine Reutralität auf bas peinlichfte und et.i. ichiebenfte mahren. Wenn bie Botichaft ben Amerifanern rate, in die heimat gurudgutehren, jo habe bas feinen Grund vornehmlich darin, bag die von der Bafhingtoner Reglerung mit ben nötigen Gelomitteln nach Europa gefchickten Offiziere gur Beit noch in Berlin feten. Sind Die Offiziere wieder abgereift, so hat die Botschaft teine Mög-lichteit, für die amerikanischen Bürger zu sorgen. — Wie energisch die Union ihrer Neutralität auch mit ber Tat beweist, das zeigte sie, als sie den englischen Handelsschiffen, die, wenn auch nur zur Berteidigung, mit Kanonen aus gerüstet sind, das Anlaufen amerikanischer Häfen verbot und die Anerkennung dieses Verbots durch die englische Resierung besteht. gierung durchfette.

Gierung duchseite.
Ein Held. Auch unsere österreichischen Bundesgenossen führen den Kampf mit aller Energie und jeder Einzelne steht voll und ganz seinen Mann. Aus der Fülle der Helden auf dem östlichen Kriegsschauplatz nennt der Kriegsberichterstatter des "B. T." den Infanteristen Iulius Reif vom Landwehrregiment 81 in Teschen. Reif lief im vollsten Guschesen bei vom Landwehrregiment 31 in Teschen. Reif lief im vollsten Kugelregen seinen Landsleuten voraus, entsernte die vom Feinde aufgerichteten Distanzpslöde und eroberie an der Spike seines Kommandos eine russische Stellung. Er wurde dasst zum Korporal ernannt. Bald darauf hielt er inmitten eines Feuerregens mit nur 12 Mann aus, während die sibrige Kompagnie bereits fünsmal zurückgewichen war. Schließlich trieb er 100 Russen in die Flucht, durchbohrte den seindlichen Kommandeur mit seinem Degen und vernichtete mit einer kleinen Abkeitung vier russische nichtete mit einer tleinen Abteilung vier russische Maschinengewehrabteilungen. Er ist jeht Feldwebel geworden und soll die silberne und goldene Tapferkeits-

mebaille erhalten.

Der Großherzog von Sachsen-Weimar von Frant-tirenren beschoffen! Auf einer gefährlichen Fahrt in belgisches Gebiet, die der Großherzog von Weimar im Automobil unternehmen mußte, nahm er sich von einem am Bege haltenden Regiment einen Mann mit, ber aus Großobringen in Sachfen-Beimar ftammte und fich gur Begleitung feines Landesherren freiwillig gemelbet hatte. spannte Gewehr in den Handen, ging es vorsichtig vorwarts, auf einmal kam aus einem Gehoft von Zivilpersonen Feuer, die Schüsse schlugen in dichtester Rabe ein. Das Automobil bil anhalten, herausspringen, bas Feuer erwidern, war eins. So trieben Landesfürst und Infanterist Schulter an Schulter die Meuchelmörder zurück, und mit dankfaren Worten ver-abschiedete sich der Großherzog von seinem tapferen Be-gleiter. Bor ein paar Tagen suhr das Automobil mit dem Großherzog vor dem Gasthaus der Mutter des braven In-fanteristen in Großobringen vor und bestellte von dem Sohn hergliche Grufe.

Die fürchterlichen Manen! Gin italienifcher Bericht. erftatter ichilbert bem "B. T." sufolge einen Bejuch in ber Umgebung von Baris in ben bufterften Farben. Die gange Gegend fei verandert, feubem man von bem Bordringen ber Deutschen gehort habe. Besonbers vor ben beutschen Manen fei die Angft gerabegu entschlich, die Fenster, Saus-turen und Laben ber Borstadthäuser find geschloffen, die wenigen gurudgebliebenen Bewohner fürchten bei jedem Geraufch in ber Strafe Die ichredlichen Manen auftauchen gu feben. Diefe Ungft ift hauptfachlich ben Greuelmarchen ber belgischen Beitungen zuzuschreiben, die natürlich voller blut-starrender Berichte sind. Transportmittel sind in der Bariser Umgebung überhaupt nicht mehr zu haben, man fieht beshalb lange Rarawanen muber Menfchen aller Befellschaftstreise zu Fuß die Landstraßen nach Paris ziehen, als handle es sich um einen großen Sommerausslug. Und allen schwebt die Frage auf dem Munde: Kommen die Ulanen schon? Die Aussagen vorbeieilender flüchtender Soldaten sind ganz danach angetan, diese Furcht ins Unserbliche zu steigern endliche gu fteigern. Sie erflatten, bag trot ihrer ichnellften Blucht Die Deutschen fie boch bald einholen murben, weil fie bedeutend ichneller marichierten. Der Abstand zwischen ihnen murbe täglich fleiner.

Beichlagnahmte Guthaben feindlicher Staaten. Die "Rorbb. Allg. Big." weift amtlich barauf hin, bag burch bie zuständigen militarischen Stellen bie Guthaben und Forberungen ber feindlichen Staaten beschlagnahmt und bem Reiche zur Einziehung überwiesen sind und daß die Ab-führung solcher Guthaben an die teindlichen Mächte verboten und unter Strase gestellt ist. Das Privateigentum der Staats-angehörigen der mit uns Kries suhrenden Mächte gilt dalicher Staaten Abwehrmaßregeln erforderlich mote beschlagnahmten Staatsguthaben können auch nich friedigung von Ansprüchen beutscher Staatsansch bie feindlichen Staaten, besonders zur Einlösung von a usw. benutzt werden, sondern müssen den allgemeine mitteln augeführt werden.

Dem englischen Bolt wird es unbehaglich !! Immer lauter ertont in den englischen Beitungen in nach Auflätung über bis ein englischen Beitungen nady Aufflärung über bie friegerifchen Greign ginnt zu ahnen, daß die Schweigfamkeit ber Bollobote unheilvoller Nachrichten sein wird. englischen Kriegsberichterstatter noch immer nicht eine Rriegsberichterstatter noch immer nicht sie zum Kriegsschauplatz zugelassen werben, erret liche Berstimmung. Man fragt bitter, ob man wo bis der Krieg vorbei sei. Dann würde inzwik Amerika die Lehre aus diesen Berhältnissen gezoge und seine eigenen Kriegskorreinen berieg bem ? und feine eigenen Rriegsforrefpondenten nach hinüberschieden. Diese beutsch-ameritanischen wurden sicherlich mit Freuden von ben Deutsche nommen werden und die Folgen waren unabien Die Englander wiffen eben zu gut, daß es bann werden gen file immen merket mittel Schwindelberichten für immer vorbei mare!

Reine Berinftifte. Um Mittwoch hat ber Beichsang." zum erften Male feit brei Wochen eine lifte nicht veröffentlicht,

Undesorgt um das leibliche Wohl unsert Soldafen in Feindesland können wir sein, nicht eigene Proviant reicht aus, sondern es findet sich no fo manches, wie folgender, der Tägl. Rolch. ein. Brief zeigt: Beim Erwachen stellte sich Dunger unserer Leute, von Beruf Lock bette inswissen in unserer Leute, von Beruf Koch, hatte inzwischen tichen Filetbraten zurechtgemacht, ben wir und weißem Burgunder und Seft schmeden lieben. gab es Ralbsleber.

Unfere Bergeltung. Die Anwendung ber Deschoffe durch die feindlichen Truppen fordert ben ichariften Protest unserer Regierung hernut ste zwingt uns auch zur Megierung Tou. seie zwingt uns auch zur Gegenwehr. Im Tag Beser ben burch die Rotlage gerechtsertigten Bon seiter diese gefährlichen Geschoffe verwenden, eine ten Termin sestzusehen, von welchem an wir widriges Borgehen durch tägliche Erschießung ein Gesangener (2—500 Mann) begetworten, bis zu Gefangener (2-500 Mann) beantworten, bis 5 wo Dum-Dum-Geichoffe nicht mehr angewandt Diese Frage muß jeht allerdings ernstlich erwos benn wie seht auch der Ariegsberichterstalter des überzeugen konnte, siehen in dem eroberten Monn Regale, die vom Boden dis zur Dede reichen, de gleichgroßen Bakeien von Infanteriegeschossen, der Spike ein mit Robernschlinen bergent ber Spige ein mit Bohrmaschinen hergenelle von 4,5 Millimeter Beite und 7 Millimeter Beite und 7 geigen! Auch bie and bei beite und 7 geigen! Auch die anderen in den Taschen for Soldaten vorgesundenen Geschoffe sind, odwohl Aberzug von reinem Kupser tragen, innen nicht sondern mit einer messingartigen harten gefüllt. Der weiche Kupsermantel fann natürlich Dum-Dum-Wirfung der Geschoffe abmindern, wie Dum-Dum-Birfung ber Geichoffe abmindern, nach bem Berfahren bes Ingenieurs Derguene gestellten Brojekile in der französischen Armet eingesührt worden sind, tritt ganz kiar die bewin sicht zutage, Dum-Dum-Geschosse anzuwenden

Will Antwerpen sich seichoffe anzuwenden stürzen? In Antwerpener Zeitungen sinder in den stürzen? In Antwerpener Zeitungen sinder sind greisen, mit dem Hinweis, daß sie wie seinerseit "güldenen Sporenschlachten" auch diesmal den Bende Lande hinausjagen sollen. In den "Sporenschlachten" auch diesmal den Georgie und im August 1479 und in den zugate, wo im August 1479 und in dentselben Frances. Jahres 1518 Kaifer Maximilian 1. über bie fiegten, beteiligten sich unter ben graufamsten methoden Greise, Frauen und selbst Kinder Wassen in der Dand an den allgemeinen Kampin bie Herausbeschwörung dieser berteiledten die Herausbeschwörung dieser blutbesiedten gamen und den Aufruf der Bevölferung 31 31 ichändlichen Treiben haben die Antwerpener 31 eine schwere Blutichuld unt Gewissen gemissen eine schwere Blutschuld auf ihr Gewissen genn selbstverständlich wurde sofort ein schwere Strafgericht über Antwerpen hereinbrechen, went törte Einwohnerschaft sich zu solchem Wahnut lassen würde. Möge durch die besonneneren in sehter Stunde das Schickfal von Antwerpen abs werden!

Martin Gunder.

Roman von C. Dreffel.

(Radibrud verboten.)

Die milbe Frau im Rorbftuhl fpfirte nichts bon ber Rraft und Fulle des fruchtichweren Spatiommertages. Ihr Siechtum ftellte ihr Sein außerhalb ber Laften und Segnungen bes landlichen Lebens.

Benes emfige, frohliche Birten in Mühen und Soffen, bas die Bebauung ber eigenen Scholle in fich tragt, mar ihr langft berfagt, obichon fie ben Jahren nach gu ben Lebens-

rüstigen zählte. Eine durch jähen furchtbaren Schred entstandene Lähmung der Beinnerven, die an dem Lage begonnen, da man ihr den blühenden Mann, vom Hischag eines störrischen Pferdes zerschmettert, tot heimgebracht, hatte die stattliche Frau zu dem Schatten ihres früheren Selbst gemacht.

Dem Ramen nach war fie freilich noch die angesehene Gunderhofbäuerin, allein im Saufe ichalteten willfürlich die Mägde, denen fie taum mehr benn Scheinherrin galt, die Landwirtschaft aber besorgte ebenso tüchtig als unbeschränkt der einzige Gohn.

Martin Gunder ehrte Die Mutter, nur war feine Cohnes. liebe, je fraftvoller und felbständiger er heranwuchs, mehr bas tragende Mitleid des Starten, benn findliche Unterwerfung und Unlehnung.

Sie wollte ihn auch nicht anders.

Sie mar ftolg auf den über feine Jahre ftarfen gefcheiten Burich, ber als taum Reunzehnjähriger fich energisch an feines Baters leeren Blat gestellt und mit Rraft und Geschich den großen Dof gebeihlich forberte, entgegen aller Untenrufe ber weisen Beiternschaft, die fich banach gebrangt, für ben Minber-jahrigen zu wirtschaften und die Burudweisung mit bunflen Dratelfprlichen vergalt. Aber fie ließ die Familie reben und ben Gohn gewähren und hatte es noch feine Stunde bereut.

Ihr burch den jahen Berluft bes Mannes Gemilt Klarte fich allmählich an ber hellen Lebensfreudigkeit feines jungen Rachfolgers. Reidlos fah fie ihre verlummerten Gemilt flarte Rechte in dem ftarten Sohn aufleben und fand fich so damit ab, ihre fast tatenlojen Tage im Umfreis bes Saufes oder gar nur ber engen haft ihres Rrantenzimmers abzuspinnen.

gegen als unverletlich, folange nicht Sanblungen feind.

Draugen glifte eine marme Septembersonne, die den letten hafer golbig gereift. Die beigen Luftwellen trugen ber einsamen Frau iden würzigen Geruch von Rorn- und Frucht-Mus ben vollen Schennen flang ber monotone Tattichlag der Dreichslegel hinüber, Gejang und Gelächter ber Rnechte und Magde gaben bagu bie muntere Begleitung.

Und die Frau im Lehnftuhl horchte jett in Qual auf biefe bolle Lebensmufit, Die einst auch die ihre gewesen und fein Echo mehr in ben berftummten Registern wedte.

Gin bumpfes Stohnen brach aus ihrem Munde. Gie hatte beut einen besonders ichlimmen Tag. Arge Rerbenschmerzen peinigten fie, bor benen die Refignation nicht ftand-hielt. Die Einsamfeit, die Stille bes Saufes murbe ihr uner-

Die Leute maren famtlich braugen beichäftigt; felbit bie hausmagd mochte irgendwo eine Sand leiben gu ben brangenden Unforberungen biefer legten Erntetage ober auch fie juchte draufen die luftige Gefelligkeit, die ihr im Saufe jehlte. Marianne Gunder ertrug die Todesstille und Ginfamkeit um fie her nicht länger. Jäh seite fie die in ihrem

Bereich stehende Klingel in Bewegung.

Das lante Geton verklang, ohne jemand herbeizurufen.
Richts regte sich im stillen Haus, aber draußen lärmte die frohe Lust weiter. Die Frau schleppte sich ans offene Fenster.
"Stine — Guste!" rief sie mit allem Stimmenauswand über ben Sof, zweis, breimal, immer lauter, angestrengter. Bulest war's ein Breischen fast, bas bennoch machtlos in bem jauch genben Beben draugen unterging, wie ber einzelne Laut im

Möglich auch, daß die Leute nicht hören wollten auf den Ruf franker Silflosigfeit. Die Bäuerin vermeinte es;

verstörtes | denn als nun die Lux gung und wearten einer freudigkeit | wenigsten erwartet hatte, da sie ihn auf dem rief sie ihm ausgebracht entgegen: "Deißt das Indetengen wird dem Gunderhof? Niemand gehorcht mehr, Sonne scheinft aus aller Ordnung. Noch steht die Ber macht denn um vier Uhr Feierabend? "Reg' dich darum nicht auf, Mutter. Ueber such das wittern die Leute eben, und

Der junge, groß und fraftig gewachsene ichalte iber den

und Ausgelassenen hatte er ja nie gestört, benn on bestigen Gehltern trug er die Bürde eines nicht liebe bestiges und dazu das Wohl und Wehe der ihm kruft liebe griftent, und so worden eines nicht liebe bestiges und dazu das Wohl und Wehe der ihm kruft griftente, und so worden er immer in rubigen großen. Instleute, und so war er immer in ruhigem er Weg gegangen, der jungen Burde bewußt und pi mit jedem Gebaufen mit jedem Gedanken. Diese Bütternis in den frieden Gestanken. Diese Bitternis in den fundgesärbten Gesicht mußte besondere Ursäche daben. Was redest du da, Martin? Was meint dich? fragte sie ängstlich geworden. Daß ich jeht erst mal drei Jahre lang den bentragen muß, und der Hof berweil zum Deubel gehrs auf stieß er hervor.

Der Landrat — — , stammelte sie ich micht mals mit Bittvorstellungen kommen. Auf seine Fürsprache hin wurde ich zweinal standschaft einer kranken Wittvorstellungen kommen. auf seine Fürsprache hin wurde ich zweinal standschaft einer kranken Wittwe einziger Sohn, die ihn hatte in der Hosperwaltung. Und diese Werkelnung der hatters guten danken wir auch wohl hauptsächlich Natres guten ihn seine denn der Landrach hat immer große Stüde auf ihn seine Jest ist aber die Karre aus dem Dred, und der gute wo anders ran. Das kann auch der gute Krankelnung der Grankelnung der Gra Leb ich ja nicht. Sernach findst du mich nicht mehr.

Cokal-Madrichten.

Beilburg, den 12. September 1914.

Im ftabtifchen Kranfenhaus ftarb geftern der Gol-Stenter eines württembergischen Regiments, der amentjundung erfranft und hier in Bflege gegeben Der Berftorbene wird nach feiner Deimat überführt. iehlt an Bigarren. Unferen Goldaten im Felbe Bigarren aus und darum ergeht an uns, die tleberfluß ichwelgen, bie bringende Bitte, unfere Arieger recht bald und recht reichlich ju verfeben. Plublt fich, fie unverzüglich bei ben Bentralftellen besgaben einzuliefern, von wo aus fich die Beiterangerheblich schneller vollziehen wird. Es empfiehlt figens ferner, die Pflege vaterlandischer Erinnerung et Gelegenheit nicht allzuweit zu treiben. Die Liebesn von 1870 erfreuten sich eines nicht absonderlich Rufes. Der Glaube, daß für die im lichenden Truppen nur Bigarren von 5 Pfg. ab-Reize besigen, ift ein Jermahn, den man durch die tale icarfite befampfen foll.

Rein Winterfahrplan 1914/15. Gin Winterfahrplan ben 1. Oftober bereits in feinen Grundzügen festals der Krieg ausbrach. Die meiften neuen Buge, für den Commer vorgesehen waren, follten beibeund andere Berbefferungen eingeführt werden. Unlegigen Umftanden ift natürlich teine Rede mehr Gurführung eines neuen Winterfahrplans am 1. Lagegen werden überall Berbefferungen von Fall ingeführt, soweit es die Umftande erlauben und Bedürfnis dafür zeigt.

Rovinzielle und vermischte Machrichten.

drausfels, 11. Sept. herr hotelbefiger Simons hierden bisherigen Ramen feines Daufes "Bellevne" utides Daus" umgeandert.

the (Ar. Beglar), 9. Gept. Gin biefiger Ginwohner Donges im Alter von 54 Jahren, beffen 3 Gohne in Belbe stehen, hat sich als Kriegsfreiwilliger beim ommando in Wetzlar gemeldet und ift dem Landallon Inf.-Rgt. Kaifer Bilhelm II zugeteilt worben. 24. 11. Gept. Die Rartoffelernte hat in der hiefigen bereits ihren Anfang genommen und fällt über febr gut aus. Der Berfand hat auch bereits Um hiefigen Bahnhofe find die ersten am geftri-

berladen worden (Industrie), jum Preise von per Bentner.

Bentner. 3n einer am 7. d. Dis, unter bes herrn Landrats Dr. Daniels abgehaltenen in Sigung genehmigte ber Kreistag einstimmig bie de einer Anleihe bis zu 200 000 MR. bei der Naf-Landesbant gur Unterftugung hilfsbedürftiger Faon in den Militardienst eingetretenen Mannschaften. 9. Gept. Der Landfreis Redlinghaufen beschloß Mine einer 5 Millionen Mart-Anleihe für Kriegoungen und außerordentliche Aufwendungen.

Ethn Se woll!" Bar ba eben unfer großer bie Englander bekannt geworden. Ich fturmte finer Steppte von fechs, fieben Jahren entgegen: benn 105?" — "Junge!" rief ich, ihm vater-Dand auf die Schulter legend, "wir haben die geichlagen!" Und mas antwortet mir der Frechbee gelaffensten Miene von der Welt und mit benbbeiwegung, als fei jemand über den Rinnstein

. "Sehn Ge woll!"

30. wenn et ene Rug gemäs wor. In Roln geriet Regen einhalb neun Uhr ein Mann unter das eines Solbaten — alles fchrie entfett und der Rieger fland schreckensbleich, fah auf das, mas er und schien auf alles gesaßt, was sonft einem Unglud folgt — in Friedenszeiten — denn es auch gleich ein Schutzmann auf von wegen des Aber der Ueberfahrene, beffen Ropf gang ben nicht gnädig davon gefommen war, erhob sich, und betaftete fich die schmerzenden Stellen, machte aintende Bewegung nach der heiligen hermandad, nen langen Blid auf den Goldaten und fprach bie Borte : "Et eg alb got! Et wor ene Preuß . .

nell sinten wie in Scham über die knabenhast weiche batte ugende Farbe wurde fahl. Jäh fireate er Datte es boch zwischen ihnen, seit er die ersten tragen, teine Bartlichkeiten mehr gegeben.

tiner Beile, mabrend ber er mit leeren Augen gum nausgestarrt, wandte er sich ihr wieder zu. "Du hochhalten, was, Mutter? Dich ordentlich psiegen und por allem nicht im Aerger erregen ben Dirnen, die schon jest, wo noch der Herr ist, die Gunderhossdierein jum Narren halten?" Und dann schling sie die Hände zusammen und auf: Derrgott, wie kann man einer kranken en einzigen

dar einzigen Schutz und Halt nehmen wollen!"

daran tehrt sich bas Gesetz nicht. Ihr seid in ber
nach kehrt sich bas Gesetz nicht. Ihr seid in ber
nach natürlich. Es ist ja richtig, viele sind noch
ban als wir."

Treft Verende, die ben eigenen

war ihr kein Troft. Fremde, die den eigenen len, ftohnte fie. indte bie Achseln. Mag sein. Wollen beshalb in nehmen. Der wird freilich auch für sich wirt-bollen, aber ein anderer könnte den Hof erft recht

wie hast du ihn ausammengehalten. So jung, Bein Bater hat in seinen Mannesjahren nicht hast. Ach Martin! — "Ihr stolzer Blid Dein Bater hat in jeine. Ihr ftolzer Die fid in Tranen. Und wann — wann denn, Obinchate fie auf.

Deut ging mir die Order zu."

Die Schluchzte sie auf.
Light bu Beht hattest, ging mir die Order zu."
ich bu nen Fehl hättest," suhr es ihr heraus.
Licht wahrhaftig lieber schief und krumm, als daß ich missen sollte."

(Fortfehung folgt.)

un ich ben och ene: Jo, wenn et ene Rug gewäs wor . . . Der junge Rrieger ichwang fich erleichtet wieder auf fein Rad. Der Schutzmann stedte fein Buch wieder ein, die Menge lachte und rief Bravo!" und der Ueberfahrene ging in die nachfte Wirtschaft - gur Startung.

Gine deutsche Mutter. In der Mustunftsftellte des Rriegsminifteriums erichien por einigen Tagen bie Bitme eines Offigiers, um über ihre brei Gohne, bie fie ins Gelb gesandt, eiwas in Ersahrung zu bringen. Sie hörte, alle brei hätten ben Helbentod erlitten. Der Muster schossen bis Tränen in die Augen. Aber dann lächelte sie noch unter Tränen und sagte: "Daß das mein Mann nicht mehr er-

Die Disziplin im frangöfifchen Beere läßt fo viel gu wünschen übrig, daß der Kriegsminister Millerand die kom-mandierenden Generale in einem Zirkular ersuchen mußte, umgehend dem Sichgehenlassen Einhalt zu tun, das in der Haltung und Disziplin der Truppen in einer großen Anzahl von Garnisonen sestgeschen werden mußte.

Die frangofifchen Flieger leiften etwas - im Lugen. In Binalmont (Belgien) hat einer biefer Selben folgendes Telegramm über bem Ort abgeworfen: "Met gefallen, 120000 Mann getotet. Sohne und Schwager des Kaifers in Bruffel gefangen genommen. Ruffen haben Breslau befeht. Deutiche Flotte vollständig vernichtet. Deutscher Kaifer bittet um Frieden." Da tonnen unfere Flieger allerbinas nicht mit!

Feine Cente. Während jeder Staat zu seinen Vertretern bei besteundeten Mächten sich die charaktervollsten Staatsmänner aussucht, werden von der russischen Regierung auf diesen Posten Leute gerusen, die vor keiner Schandtat zurückschenen. Als der sehige russische Gesandte in Sosia, Sawinski, dessen geradezu erpressertisches Austreten erst vorkurzem in der bulgarischen Presse einen Entrüstungssturm herausbeschwen, nach Gesandter in Schweden war, dilbete sein Bureau in Stockholm die Zentrale einer unerhörten Spionage. Täglich wurden den schwedischen Offizieren die niederträchtigsen Hochverratsanträge gestellt, jedes schwedische Dorf wurde mit Spionageanträgen heimgesucht. Das russische Gelb spielte dadet eine große Kolle. Schließlich wurde dem sauberen Patron das Betreten des Königssichlosse verboten und seine Abberufung durchgeseht. Feine Cente. Bahrend jeder Staat gu feinen Ber'

ichloffes verboten und feine Abberufung burchgefest.

Die ruffifche Diebessucht macht por bem Beiligften nicht Salt. In Striegau murden von der beutschen Militar-behörbe zwei ruffische Kriegsgefangene festgestellt, die ihre Regimentstaffe geplundert hatten und über die Teilung Regimentstasse geptündert hatten und über die Teilung der Beute in Streit geraten waren. Man fand in den Taschen der tücktigen Soldaten des Zaren 10 000 Mark in russischem Papiergeld vor. — Keine Offiziere. Zur rechten Zeit wird an ein Wort erinnert, das der Zar vor einigen Jahren zu einem deutschen Prinzen jagte: Ich habe wohl Soldaten, aber keine Offiziere. Die Offiziere kannte der Zar zum Teil persönlich und hielt sie für untücktig, seine Soldaten kennt er natürlich nicht. Ohne die rechten Führer vermag freillich auch der tapferste Soldat im Kriege nichts auszurichten.

Um die in Jeindesland beschlagnahmten Wollvorrate ben beutschen Militartuchfabrifen guguführen, bat fich auf Unregung bes preugifchen Rriegsminifteriums in Berlin eine Kriegswollbedarf-Aftiengesellschaft gebilbet, die nicht als Erwerbsgesellschaft arbeitet und auch feine Gewinne ver-teilen darf. Aufsichtsrat und Borftand arbeiten ehrenamtlich und unentgeltlich. Etwa 30 unserer bedeutendsten Militärtuchsabriken haben sich durch Zeichnung von Aktien dem neuen Unternehmen angeschlossen, das viereinviertel Millionen Mark Aktienkapital besitzt. Die Geschäftsabsschlässe werden durch amiliche Kommissionen überwacht. — Auch in Feindesland arbeiten bereits eine Anzahl Fabriken unter der Leitung deutscher Anzenieure für den Militäre. unter ber Leitung beutscher Ingenieure fur ben Militar-

Etwa 25 000 Blachtlinge, meift Frauen und Rinder, aus dem Often sind in der Provinz Brandenburg in Stadt und Land gasifreundlich aufgenommen. Leider hatte ein Teil der Flüchtlinge sich verleiten lassen, mit ihren letzten gereiteten Groschen nach Berlin oder dessen Ilmgebung zu eilen. Trotz allen belehrenden Zuspruchs war es oft nicht möglich, diese Borurteile dei den verängstigten, überanstrengten Menschen zu beseitigen, man mußte sie, soweit sie noch für die nächste Zeit Geldmittel besaßen oder ein sestes Untersommen des Berwandten nachweisen konnten, ziehen lassen, zugleich mit den noch zahlreicheren, denen es trotz aller Berhinderungsmaßregeln auf den größeren Bahnhösen gelang, sich einer Bestagung und Beratung ganz zu entziehen. Kein Hinweis auf die große Arbeitsnot, die gerade naturgemäß in Berlin herrschen müsse und die überzeugen. Lebensbedingungen der Großstadt konnte sie überzeugen. aus bem Often find in ber Broving Brandenburg in Stadt

Lette Nachrichten.

Berlin, 12. Gept. In weitgehendster Uebereinftimmung bringen bie Blatter jum Ausbrud, bag wir burch bie unaufhörlichen Siegesmelbungen verwöhnt find. Die "Boff. Btg." fagt: Mus einer gewiffen gebrudten Stimmung riß uns die neue Siegesbotichaft heraus. Es geht vorwarts auf beiden Rronten, im Weften wie im Diten wird der Feind geschlagen. Im "Berl. Tgbl." ichreibt Major Moraht: Dag wir mit unferen fieben Armeen im Beften por einer entscheibenden Schlacht fteben, wird überall in ber beutschen Beimat empfunden. Das Ausland überschwemmt uns mit ichauerlichen Kriegenachrichten, barum ift es doppelt erfreulich, daß mitten im Rampfe vor Baris bas Große Sauptquartier fich Beit genommen bat, uns furg ein deutliches Bild der Lage gu geben.

Berlin, 12. Sept. Die Siegesnadzeicht aus bem Often wird von allen Blattern in ihrer großen Tragweite erfaßt und aufgenommen. Der "Lofalanzeiger" fagt: Das bedeutet die Befreiung Oftpreußens. Dafür danft nicht nur die ichwer betroffene Proving, sondern gang Deutschland bem genialen Beerführer. Die hoffnung ift nach der "Rreuggeitung" berechtigt, daß auch im Rordoften von Breugen ben Ruffen ein Tannenburg beschieden fein möge.

Berlin, 12. Cept. Die Anteilnahme bes beutschen Bolles an ber Berwundung bes Pringen Joachim ift befonderer Urt. Die "Deutsche Tagesztg." fchreibt: Bir find ftolg darauf, wie die Mitglieder unferer Fürstenhäuser, wie ber Unfern einer, gegen ben Geind tampfen und wenn ihr Soldatenlos es will, fie ju bluten und gu fterben miffen. In mahrhaft vorbildlicher Beife, wird in der "Boft" gefagt, fteben in diefem furchtbaren Bolferringen bie Ditglieber ber beutichen Fürftenhäufer als hervorragende Deerführer oder als einfache Frontoffiziere im Felbe, Schulter an Schulter mit ben Unfern bereit, ihr Leben fur bes Reiches Freiheit in die Schanze zu ichlagen.

Bien, 11. Sept. Unläglich ber neuen Schlacht bei Lemberg melbet ber Rriegsberichterflatter v. Reben an die "Deutsche Boltszig.": Die neue öfterreichische Offenfive beweift, daß die Stoffraft unferer Urmeen noch frifch und ungebrochen ift. Die Rampfpaufe galt ben Borbereitungen gur Offensivbewegung gegen bas Bentrum und bie öftlich

ftebenden Dauptftreitfrafte.

Rom, 11. Sept. Die Turiner "Stampa" fpricht von Rriegsvorbereitungen ber Turfei. Enver Bafcha foll mit feinem friegerischen Unbang immer mehr Boben gewinnen. Eine Melbung bes "Meffagero" fcheint bies auch gu beftatigen. Danach fteben Urmeen gwischen Jaffa und Baga bereit, in Megupten einzumarichieren. Die Rufte Gyriens fei von turfifchen Schiffen blodiert.

Beffentlicher Metterdienft.

Dienftftelle Beilburg.

Wettervorausfage für Sonntag, den 13. Sept. 1914. Sehr veranderlich, aber tagsüber wolfig und trube, ftrichweise Regenschauer bei frischen westlichen Seewinden. Wetter in Weilburg.

Dodite Lufttemperatur geftern 50 heute Miedrigste 4 mm Diederschlagshöhe Lahnpegel

Die amtliden Berluftliften pro Stud 5 Pfg. W

find zu haben in der Expedition des

"Beilburger Anzeiger".

Frauen und Jungfrauen!

Strickt wollene Socken für die Rrieger und liefert fie beim Baterlandi= ichen Frauenverein ab.

Die erfte deutsche Ariegsanleihe,

bie am 19. b. D. im Betrage von einer Milliarde in Sprain. Schatanweisungen und in Sprogentiger Reichsanleibe, untunb bar bis 1. Oftober 1924 aufgelegt wird, ift die bentbar befte Rapitalanlage. Es soll keine große Aberzeichnung, sondern das Ziel erreicht werden, daß ein großer Teil der Anleihe unmittelbar in die Hand der ersten Zeichner gelangt. 1870 mußte der Rriegserklärung mit einer Anleihe herauskommen. Das Erschrift war dans der Anleihe herauskommen. Das Erschrift war dans der Kriegserklärung mit einer Anleihe heraustommen. Das Ergebnis war damals infolge der allgemeinen Beunruhigung ein Mißerfolg. Heute ist ein solcher ausgeschlossen. Dant der Gesamtentwidelung unserer wirtschaftlichen Berhältnisse und der Leiftungsfähigkeit unserer Neichsbant konnten wir dis zum Ausgang der siebenten Kriegswoche mit der Aufnahme der Anleihe warten. In dieser Zeit hat sich die Kriegslage in so unerwartetem Maße zu unseren Gunsten gestaltet, daß selbst ängstliche Gemüter an der Sicherheit und Jahlungsfähigkeit des Reiches nicht mehr zweiseln können. Die fünsprozentigen Schahaungestungen werden zum Kurte Jahlungsfähigkeit des Reiches nicht mehr zweiseln tonnen. Die fünsprozentigen Schahanweisungen werden zum Kurse von 97,50 Prozent ausgegeben. Die Schahanweisungen sowohl wie die Reichsanleihe gewähren in den ersten zehn Jahren eine Berzinsung von über sünf Prozent. Ein glänzender Erfolg der Anleihe ist mit Sicherheit zu erwarten, aber auch unbedingt erforderlich, um die Hoffnung des Feindes zu zerstören, uns dadurch sinanziell aushungern zu können, daß sie den Krieg in die Länge ziehen.

Ariegsasterlei. Als bei ber Räumung Cembergs die österreichischen Behörden den griechisch latholischen Batriarchen von Lemberg überreden wollten, die Stadt zu verlassen, erwiderte er: Wo die Herde, da muß auch der Jirt sein! Jeht haben ihnen die Russen bei ihrem Einrücken in die Stadt zum Kriegsgefangenen gemacht. — Schlechte Zeiten. In Berlin erzählt man sich folgendes Geinräch amischen amet Mechtsgammätten. Mun mie geht es Geinräch amischen amet Mechtsgammätten. Gespräch zwischen zwei Rechtsanwalten: "Run, wie geht es Ihnen in biefen Kriegszeiten. Gerr Kollege ?" — "Ausgezeichnet! Ganz wie S. M.: Ich kenne keine Parteien mehr!..." — Fliegertob. Auf dem ösilichen Kriegssichauplah haben wieder zwei tapfere Flieger, Oberleutnant Flassig und Leutnant Wolf von der österreichisch-ungarischen Armee den Tod gesunden. — Unfinn! Nach Meldungen franzosenfreundlicher Blätter in der Schweiz sollte auf den italienischen Eisenbahnen der Güters und Frachtverkehr sat: Private gegenwärtig aufgehoben worden sein. Das ist natürlich blanker Unstinn, und römische Blätter bestätigen seht, daß für eine solche Mahnahme keine Begründung vorgelegen hätte. — Was wir unseren Feinden nicht ersparen sollten! Ein gesunder Borschlag sindet sich ine "Tag". Es soll bei den Friedensverhandlungen von unsereit "Tag". Es soll bei ben Friedensverhandlungen von unserelt Feinden als besonderer Punft des Friedensprotosolles die Anerkennung verlangt werden: Die pp. Regierung erkennt an, daß sie sich durch Anwendung der Dum-Beschosse eines Bruches des Bölkerrechts schuldig gemacht hat!

Alts Meldereifer in den Arleg! In ber "Tgl. Abich."
ergablt ein Meldereiter munter feine Erlebniffe. Zuerft faß
er taglich auf einer Brobe, die in einem offenen Guterwagen
verladen war, und die mit ben jungen Soldaten quer burch verladen war, und die mit den jungen Soldaten quer durch Deutschland nach dem Kriegsschauplatz suhr. Er konnte so kagelang seine Seimat bewundern und dis dahin hatte er am Krieg nichts auszusehen. Aber eines Tages war die Grenze erreicht und seht wurde es anders. Nacht sür Nacht mußte er als Meldereiter mit wichtigen Botschaften vom Regiment zur Divisson reiten, auf einsamen Begen, den Revolver in der Hand, mitten durch die Franktireurgegend. Manchen überfall in sichssissierer Nacht hatte er auszuhalten, einmal, als er wieder zur Division geritten war und um 12 Uhr nachts zum Regiment zurücktehren wollte, wurde sein Beg mit so starken Gewehrseuer versperrt, daß er schnell zur Division zurücktehren und bis 5 Uhr morgens warten mußte. Dann aber ging es mit den wichtigen warten mußte. Dann aber ging es mit ben wichtigen Melbungen im wahnsinnigsten Tempo zurud, und zur Beslohnung durfte er bei der nächsten Meldung zwei Stunden lang das Pferd seines Obersten reiten.

3. Liste

ber freiwilligen Gaben jum Rriegshilfsfonds

Mt.

DEI	des "Roten Krenges" in Weill	Alexander Control
1	. Frl. Amalie Löht, Weilburg	5
2	. Bemeinde-Sammlung, Steeden	626.10
	. Ergebnis eines Rafino-Stats, Beilburg	89.80 5.50
ō	. Kriegerverein, Rirschhofen	50
	. Erwin Orb, Weilburg . Frau Oberft v. Winterberger, Beilburg	4.30 50
	(Bur Unterftugung ber Angehörigen).	00
8	J. Gemeinde-Sammlung, Niedershaufen	75 75
10	. Freiwillige Feuerwehr "	50
11	. Ungenannt d. Landesbantfielle Beilburg . Befang-Berein, Möttau	250 30
13	. Karl Medenbach Wiv. "	5
	. Degemeister Augstein	5
16	. Ungenannt	3 10
17	. Bemeinde-Raffe Mulenhaufen	50
18	. Gemeinde-Sammlung, Aulenhaufen . Lehrer Dadt, Weinbach	161.10
20	. Beamten u. Arbeiter b. Bahnhofs Beilbur	g 61
21	. Frau Ernft Tempel Ww., Weilburg . Frau Professor Gundlach,	20 10
23	. Gemeinde-Sammlung, Weger	500
24	. Beamten u. Arbeiter d. Bahnhofs Weilburg	320
26	. Stat-Bewinn, Weilburg	1.80
27	. Karl Planer, Sotelier, Weilburg . Abolf Will, Weilburg	20 5
29	. Bolizeiwachtmeifter Bachmann, Weilburg	
30	. Frau ". Buchhalter Amrhein, Weilburg "	15
32	. Joachim Stirnemannn, "	3
33	Bergverwalter Müller "	50
35	. Gemeinde-Raffe, Gelters . Brofeffor Schlitt, Beilburg	100 50
36	. Frau Louis Mofer,	20
37	. Karl Buffang, Megger, Dirichhaufen . Frau Karl Christmann, "	4
39	. Gemeinde-Sammlung, Reichenborn	6.50
40	Grau Lehrer Selzer, Weilburg . Abolf Beil, Rentner, "	10
42	Gemeinde-Sammlung Bermbach	10 150
43.	Friedrich Rosenkranz, Weilburg Deinrich Bierbrauer,	25
	Gemeinde-Sammlung Allendorf	100 165.75
46.	Arieger-Berein	50
48.	Bemeinde-Raffe Allendorf Rirchentaffe, Allendorf-Daffelbach	50 20
49.	Mus Gottesbienften und Betftunden	
50.	(Teilbetrag) Allendorf-Daffelbach Gemeinde-Sammlung, Bleffenbach	24 150
7.7	(einschließlich 20 Mf. Kriegerverein,	100
51	30feph Sternberg, Beilburg	10
52.	Frit Sennlaub, "	50
53.	Gefangverein Gintracht, Ennerich Abolf Mohn, Weilburg	70
55.	Otto Möhn, "	3
56.	Beamten d. Grube Georg Joseph, Gravened	
58.	Rrieger-Berein Riedertiefenbach, Gemeinde-Sammlung, Laimbach	20 74
59.	Rauch-Alub,	6
61.	N. N. Beilburg Gemeinde-Sammlung, Riedertiefenbach	42.55
62.	Jugendwehr "	10
63.	Pfarrer Speier, Abolf Strobel, Barig-Selbenhaufen	10 10
65.	Frauen-Turnverein, Beilburg	20
66.	Ungenannt, Beilburg	1.10
	Gemeinde-Sammlung, Decholzhaufen	500
69.	. Ennerich	236.05
71.	Gretel Langschied, " Schullinder, "	4.15 21.80
72.	Beinrich Beder, Beilburg	20
74.	Frau L. Wagner, Ww., Weilburg	5 2
75.	Gemeinde-Sammlung, Bolfenhaufen	200
76.	Ungenannt, Beilburg Biefenmeifter Rern, Beilburg	10 10
78.	Frau 2B. Schufter,	10
79.	" Dauptmann Lund, Beilburg Baumeifter Butger,	10
81.	Ungenannt,	15
82.	Bemeinde-Sammlung, Dietenhaufen	222,95
00.	Banthaus Berle, Biesbaden (Bur Unterftugnug von Angehörigen ber	154
	Teilnehmer).	
85.	Besangverein Uhland, hirschhausen Rrieger-Berein,	30
86.	Statgefellichaft Abler-Fall-Reifenberg	
87	Beamten und Arbeiter der Guter-	5
	abfertigungsftelle Beilburg	25
88,	Spar- und Darlehnstaffe, Lohnberg	100
90.	Ungenannt, Gravened Frau Netti Buchholz, Beilmunfter	20
91.	Romitee für Erfrischung der ausziehenden	
92.	Truppen, Weilburg N. N.,	76.15 —.20
93.	Eduard Rofenfrang, Weilburg	10
94.	Ungenannt,	3
96.	Mühlenbefig. F. 28. Engelmann, Beilburg Gemeinde-Sammlung, Munfter 1	500
97.	" Dbertiefenbach	91.45
99.	Obste u. Gartenbauverein " Lehrer Dolina, Weilburg	50 "
100.	Ungenannt, Weilburg	40 ,
101.	Gemeinde-Sammlung, Cubach	146.50 "

Zeichnungen auf die Kriegsanleihen:

5% Deutsche Reichsanleihe unkündbar bis 1924 5% Deutsche Reichsschatzanweisungen

nimmt zu Originalbedingungen spesenfrei entgegen

Hermann Herz.

Weilburg, den 12. September 1914.

102. Gefang-Berein Cubach	30	m
103. Augufte Göhngen, Weilburg	3,85	"
104. Frl. Marie Merfel, "	10	-
105. Dyonifius Meurer,	54	,11
106. Frau Lots,	3	#
107. " Lehrer Schmidt "	10	"
108. Ungenannt, 109. Gemeinde-Kaffe, Edelsberg	300	
110. Ungenannt, Weilburg	3	- 11
111. "	10	"
112. Brauereibefiger Belbig, Weilburg	200	
113. Frl. Cophie Krüger, "	5	"
114. Ungenannt, (burch Frau Landrat Leg)		
Weilburg	3	"
115. Ungenannt, Fürfurt	20	- 11
116. Beilburg. Ruderverein, Weilburg I. Rate	50	
117. Gemeinde-Sammlung, Gravened,	750.60	"
118. Lehrer Dag, Philippftein	50	
119. Quartiergeld von S. Arnftein, Weilburg	V 421 10 V 10 V	W
120. Gemeinde-Sammlung, Balbhaufen	40	
121. Medizinalrat Dr. Schaus, Weilburg 122. Theodor Schlicht,	50	.07
123. Gemeinde-Sammlung, Probbach	10	.01
124. Beinr. Ratichlag, Zimmermitr., Löhnberg	61.65	n
125. Gemeinde-Raffe, Ernsthaufen	100	
126. Gemeindes Sammlung "	100	"
127. Befang-Berein Geelbach	50	-
128. Gemeinde-Sammlung, Rirfchhofen	150	"
129. " Raffe, Ahaufen	50	,
130. Krieger-Berein, "	25	"
131. Fr. L. G., Weilburg	5	
132. Wefammelt von herrn Pfarrer Rurg,		
Essershausen	100	
133. N. N., (durch Frl. Mathilde Ludwig,	Mark Co	
Beilburg	2	#
134. Gemeinde-Sammlung, Edelsberg 135. Karl Sattler fen., Beilburg	307	-
136. Fran Elfe Böhme	10	17
187. Lofomotivbeamten Weilburgs (durch	9	17
herrn Bordner, Beilburg)	14	
138. Turn-Berein Wirbelau	50	0
139. Geschwifter Baurhenn, Weilburg	10	"
140. Frau D., Weilburg	10	"
141. Frau Profeffor Bentelmann, Weilburg	10	
142. Gemeinde Geelbach	200	
143. Spar- u. Darlehnstafte, Seelbach	150	
144. Turn-Berein,	50	"
145. C. L. Müller, Weilburg, Marktstraße	3	. W
146. Gemeinde-Sammlung, Winfels	178.25	
147. Turn-Berein,	50	*
148. Gemeinde-Sammlung, Dillhausen	158	-
149. Frau Drenfus, Weilburg 150. Frau Schneidemuller Grun, Obershaufen	10	
151. Stat-Club (durch herrn Beterinarrat	2	
Emmerich), Beilburg	5.65	
	395.20	
Allen Gebern im Namen bes Bereins v		*
Kreuze" und des "Baterlandischen Frauen-Ber	eins" 6	oten
lichen Dant.	1)	113.
Weitere Gaben werden an ber Sammelft	elle (Sr	eia.
fparfaffe) jederzeit entgegengenommen.	(ort	-
on tre		

Der Landrat. Leg.

Weilburg, den 10. Geptember 1914.

- für die Beeresverforgung wird in guter Qualitat jum Preife von Mt. 10 .- pro 50 Klg. angenommen von

Louis Rohl, Beilmunfter.

Artikel zur Krankenpflege:

Wöchnerinnen:Artitel, Berbandstoffe, Jrrigatoren, Bettftoffe, Damenbinden, Gisbeutel, Stechbeden, Luftfiffen, Inhalations. Apparate, Leibbinden, Geradehalter, Bruchbänder

empfiehlt zu billigen Preifen

h. Bruchmeier.

Rotes Kreuz

Die Mitglieder des Roten Kreuges verpflichtet, im Dienst die Rote-Kreus-Bink 3u tragen.

Wir bitten dringend, diefer Berpflichtel nachzukommen, besonders beim Dienst Bahnhofe.

Alle Mitglieder, welche ohne dieses w Berichen ericheinen, müssen ohne Ansehen Perfon gurückgewiesen werben.

Weilburg, den 11. Geptember 1914. Das Kreiskomitee vom Roten Krell

Apollo=Theater

Limburgerfir. 6. Weilburg Limburgerfir.

Hochmoderne Lichtspiele. Angenehmer Familienaufenthalt. Unterhaltend u. belehrt Eintritt gu jeder Jeit.

Rur Conntag, ben 12. Ceptbr, 1914 von 3 Uhr nicht bis 11 Uhr abende. Kriegsteilnehmer freien Eintritt.

Programm:

Ronigin Luife.

1. Teil, 2 Afte. Großes hiftorifches Drama

2. Leo und die fcone Ruhmagd. Romobie.

3. Wilbbad. Farbenprächtige Mufnahme.

4. Meine Frau hat Dut. Romobie.

5. Beibliches Wühlen.

6. Paulinens Traume. Dumor.

7. Metallurgie bes Gifens. Dochintereffanter gilm

Der Todesritt bei Ballakland. Ergreifendes Rriegsbrama.

Bu gahlreichem Befuch labet ergebenft ein

Die Direttion. 2. Beiganb.

Menderungen im Programm vorbehalten.

Die völlig grundlofen Beleidigungen, Die ber Dige und von anderen aufgebegt am 10. b. gegen Derrn Lehrer Pfeifer von Mottan ausgesprote

Johann Jafob gedrich. Lugendorf, 10. Ceptember 1914.

Kleine Wohnung

gu vermieten.

3. Baurhenn.

Riedergaffe.

Dühnerringe bei 2. Baurhenn,

Poftfarten:Rahmen empfiehlt M. Cramer.

"Chlobisof" Kulmbacher Pelibin empfichlt

Bielfach prämiters, fris 280 empfohlen. Stets fris 280 general 200 empfohlen. in Flaiden auch mach wicks einzeführt, werden noch nicht eingeführt, werden Bertreter gefucht.

Näheres burch: Pehbräu-Filialt 202 Taunus frage 22



entliche Beilage zu über hundert angesehenen deutschen Zeitungen.

27. Jahrg.

Lied eines deutschen Sängers.

Ich sang in vor'gen Tagen Der Lieder mancherlei Don alten frommen Sagen, Don Minne, Wein und Mai. Aun ist es ausgesungen, Es dünkt mir alles Tand; Der Heerschild ist erflungen, Der Ruf "fürs Vaterland!" Man sagt wohl von den Katten: Sie legten Erzring' an, Bis sie gelöst sich hatten Mit einem erschlagnen Mann. Ich schlag' den Geist in Bande Und werf' an den Mund ein Schloß Bis ich dem Daterlande Gedient als Schwertgenoß.

Und bin ich nicht geboren In hohem Heldentum, Ist mir das Lied erforen Tu Lust und schlichtem Ruhm, Doch möcht' ich eins erringen In diesem heil gen Krieg: Das edle Recht, zu singen Des deutschen Doskes Sieg.



Kriegsgottesdienst im Berliner Dom.



Die begeifterte Begrüßung unferes Raiferpaares.

einer Kette. Und benken Sie doch eine schöne Aufgabe Ihrer einmal Sie werden —"

"Gnädiges Fräulein— ich habe hier in dem stillen Malgabe gefunden, die mit und besser erschiene, als alles ander wenn— und er drängte sein dicht an das ihre heran, "wenn der Wann nicht zu schlecht wäre heiß suchte sein Auge das ihre marie war es, als wollte die Stretch ihr in Flammen aufgehen. unberührte Jungfräulichseit unter dem Blide, der sich aus erschwanze des Mannes auf sie genen Gesichte des Mannes auf sie grinend doch zog es sie zu ihm hin. "sie, das flüsterte er noch einmal leise, das sieher stage mit einem leisen, scheuen "der s

Im Momente war Koczieropsk umgewandelt. Sein schwermitiger sichtsausdruck war wie fortgeweht, d sich über ihre Hand beugte, und sie mit einem stolzen Lächeln dum Mal "meine Braut" nannte.

"Und nun komm, mein Mäddel" uns beratschlagen, wie wir die gestalten wollen. Annemarie, ach

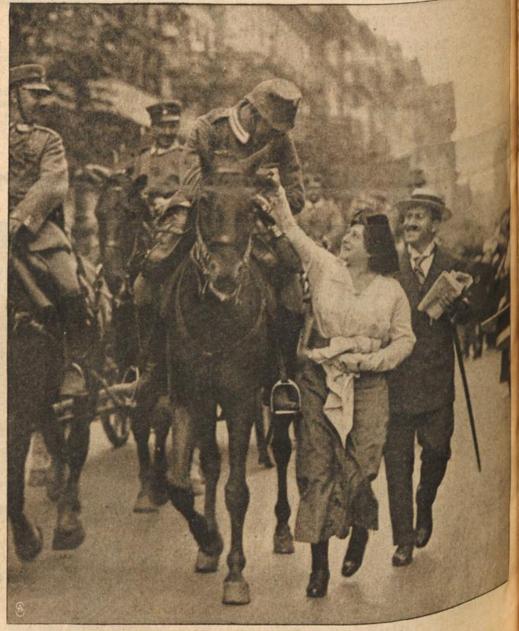
Das Ange des herrn

Roman bon Sans A. Osman. (Fortfegung.) (Radbrud verboten.)

"Eine Untat gegen sich selbst?" frug Annemarie — "aber Herr von Koczierowski, Sie sollten doch eigentlich stolz auf das sein, was Sie in den letzten sechs Jahren erreicht haben. Sie haben sich hur hren erwählten Beruf hineingearbeitet, so daß Sie heute von Ihren Berufsgenossen anerkannt werden. Ihrem unverschuldeten, harten Geschick haben Sie wie ein Mann die Stirn geboten und sich mit sestem Willen ein neues Lebensschiff gezimmert, als das alte zu zerscheln konnemen.

"— Und mich dabei berfauft," unterbrach er sie bitter. "Sehen Sie, gnädiges Fräulein, das ist's, was jest seit Wochen an mir nagt. Ich habe meine Freiheit dem Grasen Neufirch verpfändet. Und heute — heute bin ich seine Areatur. Es ist mir jest eigentlich erst zum Bewußtsein gekommen, wie abhängig ich bin, seit ich Sie kennen gekernt habe, Annemarie!"

Das lehte sagte er ganz leise, fast flüsternd; aber das Mädchen verstand es wohl genug und verstand auch den Sinn, den er in seine Worte legte. Mit erstickter Stimme sagte sie: "Armer Freund — Sie nehmen, glaube ich, die Sache zu schwer. Der Graf wird Sie kaum wie ein Stavenhalter behandeln. Er kann Sie doch nicht mit seinen Wohltaten für Ihr ganzes Leben sessen sollen, wie an



Ein Abichiedsgruß von garter Sand beim Ausmarich.

bin so glüdlich, daß ich Dich gefunden habe, nun brigenischten Schleier, die vor meiner Zukunst lagen, auf derwischt. Ich sehr von der Schwere des Augenmannen auch de sehr von der Schwere des Augenannemarie nicht zu sehr von der Sambete des Wanddas sind ja schließlich alles Zukunftsträume," fügte er selbst hinzu, als Annemarie nun doch etwas erstaunt aushorchte. War das denn überhaupt derselbe Mann, der ihr noch vor

wenigen Minuten den Eindruck eines von einer schweren Last bedrückten Menschen machte? Der da jetzt auf einmal so sicher und zuversichtlich über seine und ihre Zu-funst verfügte, als habe er bereits alles im voraus dis in jede Einzelheit überdacht? Als Annemarie am Abend in ihrer

stillen Stube bor dem Bilde ihres Baters faß, überfam es fie immer mehr wie eine falte Ernückterung. Ihr Großvater hatte die nachträgliche Werbung Koczierowsfis ziemlich freundlich aufgenommen, er hatte sich auch mit dessen Borschlägen einberstanden erflärt, wenn er auch, wie er mit refigniertem Lächeln hinzufügte, es lieber gesehen hätte, wenn die Hochzeit möglichst bald stattfinden und die heimliche Berlobung borber bermieden werden fonnte.

Unnemarie hatte ihren Brautigam nach dieser Unterredung in die Halle hin-ansbegleitet und hier hatte er sie zum ersten Male in seine Arme genommen. Sie hatte sich schen von ihm losgemacht, und da war er mit einem höflichen: "Berzeih', mein Kind, aber das ift nun mein Recht und sogar meine Pflicht," noch ein-

Mecht und sogar meine Pflicht," noch einmal auf sie zugetreten und hatte sie auf die Stirn gefüßt. Eswarihrvorgekommen, als wenn er auf das "Pflicht" einen besonderen Nachdruck gelegt hätte.

Und ehe sie sich dessen bewußt war, rollte ihr eine schwere Träne über die Mange. Sie kam sich so einsam und verlassen vor, wie noch nie in ihrem Leben. Selbst in den ersten Tagen nach dem Tode ihres Baters hatte sie das kaum so empfunden, wie beute an ihrem Berlohungstage. beute an ihrem Berlobungstage.



Ein Chepaar, von dem gehn Sohne zu den Fahnen geeilt find.

leinem Besen aufgefallen sein, — die Sicherheit, mit einen schon böllig vorbereiteten "Aktionsplan", wie er de bor in vollig vorbereiteten ihre Bersobung erst bor ihr entfaltete. Sie wollten ihre Verlobung erst beröffentlichen, weil Koczierowski der Ansicht war,

—— Des Hauptmanns Feldpostbrief. —

Ein hauptmann der Referve, der 500 brave Marinemannichaften dem Ort ihrer Bestimmung gufahrte, hat im Eisenbahn-juge einige fraftvolle Verse aufgezeichnet, die er mit der geldpoft feinen Freunden zugeschicht hat. Das Gedicht lautet:

ben frieden. Gott gebe uns Sieg! bas harren: der Würfel rollt. · The habt's gewollt!

suge einige frastvolle Berse aufgezeichnet, die er mit der große uns fort . .

3 ben Col. Ihr wollt den Krieg! Dom trauten Herde treibt ihr uns fort . . Bald raucht die Erde von Blut und Mord. Was wir errungen mit deutschem fleiß -Draufl Deutsche Jungen, verteidigt es heiß!

für Dentschlands Chre und Deutschlands Glud, Und feiner fehre besiegt gurud! Ihr feindesfüchfe, ihr Ranberbrut, Die dentsche Buchse - noch zielt fie gutl

Daß Beim und Berd nicht fallen darf, Sorg', deutsches Schwert, das wuchtig fcarf. Auf, Bruder! Doran! Jum fallenden Streich -Schütt Mann fur Mann das Deutsche Reich!

(23. €.-2L.)

elen Sommer alle Hände voll zu tun haben würde, die t in einem Alls ihr erdin ein bessere Fahrwasser zu lenken. Als ihr er-berlobter aber würde sein dauernder Aufenthalf auf kur in Gerbste gehen. Sobold im Herbste de nur aber würde sein dauernver Anschung Gerbste Ordnung wäre,

gerlobung, noch e farse Zeit nach nach der offigehen, um Borleber Moorfultur orithoirtischaft. Die dahlreichen omark sollten in den umgewander verwüstete and allmählich tstet werden. allmählid

beißt Du, — ich er gute Neufirch er erste sein, der meisten über mein ich ein tent er ist ein biger er ist ein biger er ist ein bent den der bear den die baar bie er für mich bie er für micht anhat, nicht anen fann. Bielleicht weiner ihm jogar enmal Schlarentin den oder gar — aber

Den hatte sie sich in ihren Mädchenträumen, mit den Freundinnen im Bensionat, einst ganz anders ausgemalt. Jeht waren diese Träume längst verschwunden in der Gorge um den Großbater und das Gut, das ihr einst zufiel.



Gingezogene Referviften paffieren die Neue Bache am Raifer-Frang-Josef-Blat in Berlin.

4 Unter Herben. *--

Bon Ernft R. b. Dombrowsti.

(Rachbrud verbotts

Ein fast siebenjähriger Ausenthalt in von Serben bewohnten Ländern, der vorwiegend naturwissenschaftlichen Forschungen und der Jagd gewidmet war, hat mich in regen Berkehr mit der Landbesvölkerung gebracht und mich deren ursprünglichen Charafter unversfälschter kennen gelehrt, als er sich in den Städten zeigt. Dort lebt der Serbe neben seinem nur zu oft vernachlässigten und als lästige Pslicht empsundenen Beruse ausschließlich der Politik, aber selbst in den sogenannt gedildeten Kreisen sehlt die reale Grundlage zu deren Verständnis, und ein krankhaft ausgepeitschter Chauvinismus verwirrt die Begriffe vollständig. Es herrscht da eine rein serdozentrische Weltanschauung, ausgedaut auf den Dogmen einer Hehrreise, die, da es anständig besoldete und geschulte Journalisten im ganzen Lande nicht gibt, unter dem Einflusse der Parteihäuptlinge größtenteils von entsgleisten Studenten und anderen zweiselhaften Elementen geleitet wird.

Wer das Königreich Serbien nicht kennt, kann sich schwer eine Vorstellung davon machen, wie gänzlich schon die Jugend in understandenen politischen Begriffen ausgeht. Einmal bettelten mich bei Sabac zwei etwa zehnjährige Jungen an, ohne von mir beachtet zu werden; da schob der größere den kleineren, aber zudringlicheren mit den Worten beiseite: "Herr, du haft ganz recht, daß du ihm nichts gibst, er ist ein Nadikaler, aber mir gib, ich bin ein richtiger Fortschrittler!"

Der Fall ist typisch; man braucht nur die kleinen Schuljungen auf ihrem Wege zu und von dem Unterrichte zu beobachten, sie sühren in erregtem Meinungsaustausch die bombastischen Phrasen des "Balkan" und der "Samouprava" im Munde, und das ist kein Wunder, denn sie hören zu Hause, auf der Straße und im Schulzimmer wenig anderes; und sind die Bürschen einmal fünfzehn Jahre alt, so sühlen sie sich als Träger der serbischen Idee. Diese Idee gipselt darin, zunächst alle von Desterreich geknechteten und mißhandelten Brüder zu erlösen, das großserbische Reich zu begründen, das ungessähr von Koustantinopel dis Budapest und Graz und vom Schwarzen Meer dis zur Adria reichen muß, und dann im Vereine mit Rußsland an die Zivilstion Europas zu schreiten, die vor allem von der einen Schandssed des 20. Jahrhunderts bilbenden "Austria" niedergehalten wird. Das Vild ist keineswegs übertrieden, man begegnet diesen Anschauungen nicht bloß bei Gymnasiasten, sondern auch bei ihren Lehrern, bei Advolaten, Offizieren und Beamten aller Grade. Sowie die Politis ins Spiel sommt — und sie ist bei allem im Spiel — hören beim Serden Vernunst und leberlegung auf.

Dabei wäre es jedoch durchaus verfehlt, das serbische Voll im allgemeinen und insbesondere das Landvolk in irgendeiner Hinschied für minderwertig zu halten; es ist nur durch kinftlich gepklegte Großmannsslucht, die sich unter dem Protektorat Rußlands schon seit Könstemannsslucht, die sich unter dem Protektorat Rußlands schon seit Könstemannsslucht, die sich unter dem Protektorat Rußlands schon seit Könstemannsslucht, die sich unter dem Protektorat Rußlands schon seiten Wosniens und der Herzegowina mächtig anschwoll und seit den einmal gegen eine der Bahl und Dualikät nach von vornherein nicht widerstandssfähige, das zweitemal gegen eine durch vorausgegangene ungeheure Anstrengungen und Berluste geschwächte Armee gesührten beiden Feldzügen ins Maßlose stieg. Bon Natur aus steht das Bolk auf einer außerordentlich hohen intellektuellen Stuse. Rasche Aufgassgabe, lebhaste Phantasie, Lernbegierde, Selbstewußtsein, Freiheitsdrang, Abneigung gegen Lohnarbeit und eine schnell dis zur Fieberhitze steigende Erregdarkeit sind neben physischer Tüchtigkeit seine hervorstechenbsten Eigenschaften. Uedrigens gibt es heute keine reinen Serben mehr, auch im Königreiche nicht. Im Nordwesten und Westen begegnet man stellenweise sich eine schone Westen der sind zu mänische, im Südosten dusgarische, im Süden und Südwesten arnautische Elemente beigemengt; naturgemäß mangelt es auch im ganzen Lande nicht an türtischem, also semitischem Blut, und dies diesen das Austurvolk eine schöne Bukut, und diese diesen Ausgen Lande nicht an sitelle der heute herrschenden Wahnevorstellungen zu einer realen Betrachtung des Weltbildes drächte. Eine dorübergehende Demütigung würde das Uebel nur verschlimmern, diese Wenschen müßten erst von Grund auf zu normalen Staatsseber besser besser besser besser besser besser besser besser bestetbilderen erzogen werden.

In den abgelegeneren Teilen des Königreichs wird man ben unbeschreiblichen Bildungsmangel überrascht, eine Gegenklicheit, die zu den merkwürdigsten Erscheinungen sührt. Sierfür keit, die zu den merkwürdigsten Erscheinungen sührt. Sierfür deifpiele. Einmal wurde ich sast erschlagen, weil ich Kasser kochend gemacht, das heißt mir Tee auf einem Spiritukszubereitet hatte. Die Leute hielten mich für einen Zubereitet hatte. Die Leute hielten mich für einen Zubereitet hatte. Die Leute hielten mich für einem Zubereitet hatte. Die Leute hielten mich für einem Jaubereitet der herbeigeholte Pope schnitt ein höchst debenkliches Gesicht, wei ihm verstohlen in die Hand gebrücktes Gelöhfück brachte volläsliche Erleuchtung, worauf er seine Schöslein mit einem plöhliche Erleuchtung, worauf er seine Schöslein mit einem Feldsschen, sie hielten ihn, da ein Kompaß an ihm meinem Feldsscher, sie hielten ihn, da ein Kompaß an ihm meinem Feldsscher, sie hielten ihn, da ein Kompaß an ihm wollten ihn erschlagen. Magnetnadel wegen sür ein gisten bracht war, der zitternden Magnetnadel wegen sür ein gisten bracht war, der zitternden Magnetnadel wegen sür ein gisten ber aber nur abgeschossen. Mit saum geringerer Schen bei ohne Hammer losging, und der automatische Patronenausme der aber nur abgeschossen. Sie hillosophierten vollends in ungemessens Erstaunen. Sie philosophierten vollends in ungemessens Erstaunen. Sie philosophierten weicht wissen welche Patrone leer und welche noch voll ist; war welche Batrone leer und welche noch voll ist; war Berstand hat, muß lebendig sein."

Bwei Gestalten vor allem beschäftigen ihre Phantasie, wind Kronprinz Rudolf. Ueber Bismard ersuhr ich, doß größte Junak (Held) der Deutschen sei, er habe viele Franzosen erschlagen, einem wilden Volk, das auß seinen heradgekommen war, um die deutsche Königsburg auszuhlünden in Brand zu sehen. Auch alle Schafs und Liegenherden sorttreiben. Da suhr Bismard sie nannten ihn seinem Handschar wie ein Ungewitter zwischen sie, spaltet ihner seinem Handschar wie ein Ungewitter zwischen sie, spaltet ihner Schäbel, und täglich konnte er einen großen Sach mit abgeschmitt. Anzein und Ohren der gefällten Feinde an seinen Zur senden Kronprinz Rudolf war nicht tot, Gott bewahre! Er ist geheimen nach Rußland gezogen und sammelt dort ein Sechus die Ungarn von diesem Plane nichts wissen, damit sie nicht inzu die Ungarn von diesem Plane nichts wissen, damit, sie nicht inzu die Ungarn kronprinz Rudolf sei tot. Diese Aeußerungen frammen Ihnen, Kronprinz Rudolf sei tot. Diese Aeußerungen frammen Sahre 1894; heute werden Bismard und Kronprinz in Serbien gewiß nicht mehr als Helden geseiert!

Einer der Bewohner eines kleinen Bergdorfes im Urwaldscheiten Miroc-planina war einmal in Orsova gewesen, hate dort Eisenbahn gesehen und daheim von ihr erzählt; seither hielt mit zeichnen, so hieß es: Det glaubt auch an die Eisenbahn wie der Acht kleichnen, so hieß es: Det glaubt auch an die Eisenbahn wie der Acht kleichnen, so hieß es: Det glaubt auch an die Eisenbahn wie der Acht kleichnen, so hieß es: Det glaubt auch an die Eisenbahn wie der Acht kleichnen, so hieß es: Det glaubt auch an die Eisenbahn wie der Acht kleichnen, so hieß es: Det glaubt auch an die Eisenbahn wie der Acht kleichnen, so hieß es is der Acht kleichnen der Gesehen der Acht kleichnen gestährlichen Spritzung der Acht kleichnen gestährlichen Acht kleichnen gestährlichen und krachtete daun, ihnen daß zu erklären. Der arme Berlachte straht einer Bermeintliche Rehabilitierung, nannte mich seiner genom hatte nur zur Folge, daß jeht auch ich nicht mehr ernst genom hatte nur zur Folge, daß jeht auch ich nicht mehr ernst genom kleichnen Gegend süblich des Eisernen Tores in genom kein wurde. — Ganz besonders interessant und angesiedelten Bolte auch der Bewohnten Gegend süblich des Eisernen Tores im Bolte dund der Bewohnten Gegend süblich des Eisernen Tores im Bolte dund der Sorgovan) und sogar die Sage von König Nieds zur wohntelet, nieß dem Unterschiede, daß der langohrige König hier Bar Trojanstraße, unten im Kazanpaß immer noch Reste unter Etziganstraße, unten im Kazanpaß immer noch Reste unter Etziganstraßen und Fliedergebüsch schlammern.

Desterreich-Ungarn steht vor einer für ganz Europa wichtigen Mission, vor der Aufgabe, den alten Brandherd auf der Ballanbald insel endgültig zu vernichten und die Serben von sich selbst zu bernichten und die Serben von sich seingung steien. Für die Monarchie ist das fast eine Lebensbedingung debeshalb auch für ihre treuen Bundesgenossen eine Frage von weitragendster Bedeutung.





"Das Beiligfte ichuten wir mit dem Schwerte". Nach dem Gemalde von R. Witt.

Roman von Beinrich Bilbau.

(Rachbrud verboten.)

Der Doktor blidte feine Schwester an und da fah er gum erstenmal die Tränen, die jemand um den Berstorbenen weinte.

Das war das Mädel, die Grete. "Tuft mir leid, Grete." — Sie wußte gar nicht, weshalb der Bruder ihr die Sand auf das blonde Haar legte und leife ftreichelte.

,Weine nicht, Kind — ich hatte es beffer für Dich gewünscht."

"Was meinft Du, Walter?"

"Es wird nicht viel für Dich abfallen. Einige tausend Mark. Was auf mich kommt, sollst Du außerdem auch noch haben."

Aber Walter, ich denke nicht an die Erbschaft. nur immer die ganzen Wochen nachgedacht, daß der alte Herr wenig Freude im Leben gehabt hat. Nun hatte ich mir vor-genommen, Dich zu bitten, mich einmal mit hinaus zu nehmen. Bielleicht wäre es mir gelungen, ihn etwas zu erheitern. Das ist nun vorbei, und das tut mir leid."

Der Doktor wandte sich ab, er kannte das gute Berg seiner

Schwefter.

"Mach' Dich nur fertig, Grete, die Mutter will mit Dir Einfäuse machen. Sorge nur dafür, daß sie nicht zu teure Sachen kauft, Du kennst sie ja darin und dann kommt Ihr hinaus nach dem Grunewald."

"Und, was ich fragen wollte, ift Deine Berlobte draugen?"

"Ja, Grete, die wirst Du draußen kennen lernen." Die Frau Pastor trat ein. Sie hatte sich mit einer lobenswerten Gile, die sie sonst gar nicht an den Tag legte, schon zum Ausgehen fertig gemacht.

"Nun steht Ihr und plaudert noch? — Dazu ist jest doch wirklich keine Zeit."

Schnell war Grete aus dem Zimmer. "Es wäre wohl überhaupt das Beste, Walter, wenn Du Deine heutige Sprechstunde absagtest und Dir eine Vertretung nahmit, für die nachften Tage wirft Du sowieso Deinem Berufe nicht nachkommen können."

"Du glaubst wohl, Mama, daß ein Bertreter fein Geld fostet?"

Aber selbstverftändlich. — Die paar Taler spielen doch jest feine Rolle."

Von draußen her erscholl lautes Weinen.

"Na nu," sagte der Doktor, "was ist denn mit dem Häns-chen los, wo war denn der Junge eigentlich? An den habe ich schon gar nicht mehr gedacht."

"Ach jo, der Bengel von dem Maler — der war natürlich

mit der Marie mit — die war einholen." "Hör' mal, Mama, Du könntest Dich wirklich etwas freundlicher ausdrücken. Ich weiß nicht, was Dir der Junge getan hat."

"Das fragst Du noch? Meine Ruhe nimmt er mir. Jeden Tag sitt er einem bon morgens bis abends auf der Pelle. Die Grete hat einen solchen Narren an ihm gefressen, daß sie sich um gar nichts mehr kümmert."

Ein feines Lächeln leuchtete in den Augen des Doftors auf. "Dann ware es ja das einfachste, Grete wohnte mit dem Sanschen zusammen."

Wohnte - wohntel Wie meinst Du das?"

Er zuckte die Achseln.

"Na, das meine ich nur so, — wo Dir die beiden doch so lästig fallen."

"Nun, das wird sich in Zukunft ja ändern. Wenn wir erst braußen im Grunewald wohnen — dann wird sie diese Vor-liebe wohl bleiben lassen nüssen. Der Weg bis zur Prinzen-Allee ist dann wohl etwas zu weit."

Grete ericien, den Jungen an der Hand.

Sie wandte sich an den Bruder: "Ich weiß gar nicht, was ich machen soll, Walter. Ich wollte Hänschen nach Hause schieden und er weint und klammert sich an mich, als follte ihm ein Unrecht widerfahren."

Sie beugte sich zu ihm nieder: "Weine nicht, mein Junge, ich komm' doch bald wieder. — Morgen kommst Du wieder

Bu mir."

Die Frau Pastor sagte spits: "Bielleicht entschuldigst Du Dich noch bei dem Jungen. So ungefähr klingt das." Dann zu Hänschen gewandt: "Hör' jett mit Deinem Gehenl auf. Das wäre ja noch schöner, uns hier die Ohren voll zu plärren. Die Marie kann Dir noch ein paar Stullen machen, dann bringt sie Dich nach Hause."

Sest mischte fich der Dottor ein: "Komm' mal ber, Sans chen. Hier hast Du einen Groschen und nun gehst Du mit der Marie hübsch nach Hause, grüßt Deinen Papa und sagst ihm, daß wir Dich morgen früh wieder holen lassen."

Der Kleine steckte den Rickel in die Tasche, der weinerlicke Gesichtsausdruck verschwand

Gesichtsausdruck verschwand.
"Ich danke Dir, Onkel Doktor, ich werde das Papa bei stellen. Bloß die Lante soll mich nicht immer so anschreien." "Welche Tante, Hänschen?"

Hänschen zeigte auf die Frau Pastor. "Ich und anschreien!" — die Frau Pastor stemmte die Arme in die Seiten — "nächstens wird er mir noch den Mund verbieten. Eine richtige kleine Giftfröte, marsch, allons, nach Hause."

Die gange Sonne verflüchtete fich wieder dem Meinen und

jett wurde der Doftor ernstlich boje.

ist ja unglaublich. Zur Kindererziehung hast Du Dich nie besjonders geeignet, Mama. Das fönnen Grete und ich Dir persönlich bezeugen. Wenn da nicht unser guter Papa gewesen wäre, mein Gott, ich glaube, wir wären ein paar heitere Charaftere geworden." "Grete, nimm jest die Mutter und geh' mit ihr fort.

"Natürlich — natürlich — der Bater — der hatte auch

immer etwas an mir auszusegen."

Grete, welche ihren Bruder kannte und wußte, daß, so langmütig er war, doch plößlich ein heftiger Ausbruch erfolgen konnte nahm die Mutter aus Art. konnte, nahm die Mutter am Arm, sie mit sich aus dem Zimmer ziehend.

Der Doktor atmete auf.

"So, mein Junge — nun will ich Dir etwas fagen, jett sei brav und die Marie bringt Dich nach Hause." Sie wat Er klingelte nach dem Mädchen. Die erichien.

Er klingelte nach dem Mädchen. Die erschien. Sie prauch, wie die andere Marie vom Grunewald, aus Kommern, aber wenigstens, was der Doktor oftmals mit Genugtuung fonstatierte, von netterem Aussehen.

"Hören Sie mal, Marie, — bringen Sie nachher ben 34110en gen nach Hause, machen Sie ihm ein paar ordentliche Stullen und steden Sie ihm ein paar Aepfel oder was Sie sonst da haben in die Tasche und dann — will ich Sie noch etwas fragen. "Herr Doktor wünschen?"

"Herr Doktor wünschen?" "Graulen Sie sich, Marie?"

In das frischgerötete Gesicht des Mädchens trat ein breites en.

Lachen.

"Nee, Herr Doktor. Ich habe mich noch nie gegrault.

"Na, na — auch nicht, wenn ein Toter im Hause ist Gerr.

"Ach Jott, Herr Doktor — bis jest war bei alle die Hinger.

"Ach Jott, Herr Doktor — bis jest war bei alle die Hinger.

"Eigentlich recht empfehlenswert für Sie. — Aber hören "Eigentlich recht empfehlenswert für Sie. — Aber hören wohl gehört, daß mein Onkel gestorben — "Ja, das Fräulein erzählte mir das."

"Also gut — ich wollte Sie bitten, daß Sie für einige Tage "Also gut — ich wollte Sie bitten, daß Sie für einige mache da heraus kommen und dort die Wirtschaft führen. Ich mache ist aber darauf aufmerksam, daß kein Mann im Hause ürt und nur meine Verlobie."

"Das hat nischt zu sagen. Ich gebe mir sowieso nicht mit den Mannsleuten ab. Da kommt doch nichts bei rauß." "Also gut — dann haben Sie kier nichts bei rauß."

"Also gut — dann haben Sie hier Fahrgeld, und wenn Sie das Hänschen dem Bater abgeliefert haben, — dann fahren mit irgend einer Eleftrischen zum Potsdamer Plat, nehmen dort die A-Bahn nach dem Erunewoll und mit der bis dort die A-Bahn nach dem Grunewald und können mit der bis vor die Tür der Villo in der Oberical und können mit

vor die Tür der Billa in der Königsallee fahren."
"Is jut, Herr Doktor. Na, dann komm, Hänschen."
Der Doktor reichte dem Jungen die Hand und dann ging
die Marie mit ihm aus dem Zimmer.

Nach der Sprechstunde erledigte der Doktor seine Kranken

besuch, und es war gegen Abend, als er endlich, und zwar dies, mal in einem Automobil, nach dem Grunewald hinaussuhr. Die Frau Pastor und Grete waren furz zuwor gleichfalls eingetroffen. Damit hatte der Doktor auch gerechnet. wußte, wiedele Zeit seine Mutter brauchte, um Einfäuse zu erwiste, wiedele Zeit seine Mutter brauchte, um Einfäuse zu erwisten. Die war nicht wie die Tachter schnell entichlossen ledigen. Die war nicht wie die Tochter schnell entschlossen,

fondern das Gegenteil, langsam und bedächtig.
Schon im Korridor sagte das Mädchen, als sie ihm hut und Stock abnahm: "Bloß jut, daß Sie da sind. Da sind die Damen gekommen, wobon die eine mir anguckte, als wolle sie mir durchbohren. Das sind wohl die Erben?"

Der Doktor hörte kaum banach bin, fondern fragte: "Bo ift meine Berlobte?"

"Ach io, — das gnädige Fräulein ist, als die Damen derhibren, nach oben gegangen. Ich werde sie holen."

"Lassen Sie nur, ich werde selbst nach oben gehen."

Auf balbem Wege kam ihm die Braut entgegen.

Huch sie hatte ein dunkles Aleid angelegt und trug eine Schleise in dem goldblonden Haar.

Met "Vist Du schön!" sagte der Doktor und breitete beide Arme

Sie errötete.

Sie errötete.

H "Ich bitte Dich, Walter, — bleiben wir jest möglichst ernst. glaube, Deine Mutter und Schwester sind gekonmen."

Hollien zu lassen, — Du brauchst Dich doch aber tropdem nicht sie tat das und dann traten sie Arm in Arm in das Erkermer, was die Wester und Arete warteten.

die tat das und dann traien je warteten. Die mo die Mutter und Grete warteten.

Die Frau Baftor machte ihre steifste und förmlichste Ber-Le Frau Paftor machte ihre peisste und zeichte der Braut kaum die Hand, die in neuen marsen Glacés steette.

Bang anders Grete.

Die blidte mit glänzenden Augen auf ihres Bruders Braut, umarmte sie herzlich.

Diese Worte taten Schwester Martha in ihrer schlichten ihlog.

Sie küßte sie auf die Stirn und bat: "Laß uns recht, recht

The stillte sie auf die Stirn und Freundinnen, wie gute Freundinnen sein."
Erete aber antwortete: "Nicht Freundinnen, wie gute Schwestern wollen wir uns verstehen."
Der I was der gere außerst pein-Der Frau Pastor war diese rührende Szene äußerst pein-Sie hob ihr schwarzes Lorgnon vor die Augen — das eine habt ihr schwarzes Lorgnon vor die Augen — das obbene hatte sie zu Hause gelassen und dafür das schwarze ge-

Bie merkwürdig das hier aussieht! Warum stehen die micht an den Wänden?"

Opfer Ger wollte

Onfel liebte das so," erwiderte der Doftor. "Er wollte ich daß sich Bafterien dahinter ansammeln. Eine Idee von Debrigens, wenn Du Onkel sehen willst, so komm mit

lobung hergekommen."
Das war ein Hieb, der saß.

Schwester Martha zitterte, leise beruhigte sie der Doktor, indem er ihren Arm, den sie noch immer in dem seinen hielt, seit an siehren Arm, den sie noch immer in dem seinen hielt, er ihren Arm, den sie noch immer in dem jette Hand. Sand. Sich driickte und auch Grete streichelte ihre rechte Hand. Singen sie die Zimmer hindurch, bis in das Sterbe-

Dort war im Laufe des Tages bereits der Tote gewaschen and Cort war im Laufe des Tages bereits ver Lote geschen Bett, aufgekleidet mitten im Zimmer, vorläufig noch in seinem Bett aufgebahrt worden.

Beierlich still brannten in ihren filbernen Kandelabern die Lichter, und ein Palmenarrangement mit weißen, schwer duf-lenden Kall lenden Callen gaben den Hintergrund ab.

Der Doktor beobachtete unausgesetzt seine Mutter. Vast ein Menschenalter hindurch hatte sie ihren Bruder mehr gesehen. Nun lag er tot vor ihr.

Niehrere Sekunden verharrte sie schweigend, dann wandte ich an den Sohn.

hatte." Fr sieht sehr alt aus. Biel älter, als ich ihn mir gedacht

Berlaffen wir das Zimmer, Mama."

Trete stand und weinte.

Arme und geleiteten sie hinaus.

Laster waren, sagte die Frau kafter: "Rielleicht kann das Mädchen jest Kaffee machen, wir hatten keine Zeit, Baftor: Mielleicht kann das Mädchen jest Kaffee machen, ind den Bielleicht kann das Mädchen jest Kaffee machen, ind den Bielleicht kann das Mädchen jetzt Kaffee machen, wird den ganzen Nachmittag unterwegs und hatten keine Zeit, Nartha etwas zu genießen. Vielleicht haben Sie," zu Schwester Hartha gewandt, und das "Sie" stark betont, "Kuchen im dause,"

"Id glaube, ja."

Schwester Martha verließ das Zimmer.
einmal ungestört sind. Man hat doch dies und jenes zu besteten, was nicht für fremde Ohren geeignet ist."

Der Dottor suhr auf.

Der Doktor fuhr auf.

Laife, das nicht für fremde Lycen bei Gange das Zimmer verschie, die nicht eine Berlobte wieder hier ist. Was nicht für ihre hestingen der bestimmt ist bewecht auch nicht die meinen zu passieren." The, bis meine Berlobte wieder hier ist. Was nicht int der bestimmt ist, braucht auch nicht die meinen zu passieren."
"Ich bitte Dich, Walter" — Grete hob beschwörend ihre

Sande und legte fie auf seinen Arm, - "Du weißt doch, wie Mutter ift."

"Alles hat seine Grenzen, Kind. Bon meiner Seite aus tue ich doch faktisch nichts, um Mama in eine so gereizte Stim-

mung gegen uns zu bringen."

"Berzeih', Walter," mischte sich jett Schwester Martha, die gerade eingetreten war, ein. — "Du mußt berücksichtigen, daß Du mich noch gar nicht Deiner Mutter vorgestellt hast, und wir uns doch eigentlich wie ein paar gang fremde Menichen gegenüber fteben.

Das gefiel der Frau Paftor.

Sie merkte gar nicht, daß Schwester Martha ihr eine gol-bene Briide bauen wollte und sich selbst als eine solche darbot.

Seine Brude ballen ivoltre into stad seind ich eine solle batobi.
"Sie haben recht, mein liebes Kind."
Aha, dachte der Doktor, jest taut sie endlich auf. — Liebes Kind — na, da scheint ja das Eis gebrochen zu sein.
"Und ich freue mich, daß Sie mehr Takt besigen, als mein Sohn. Es ist doch hier nicht Ort und Gelegenheit, daß ich Sie in einer solchen ernsten Stunde ans Serz drücke und freudig als die Braut meines Sohnes begrüße. Seien Sie versichert, daß ich in den nächsten Wochen gut machen werde, wozu mir

heute die Stimmung sehlt."
Dann wandte sie sich zu dem Sohn.
"Haft Du schon darüber nachgedackt, daß wir das Recht haben, den Nachlaß nach einem Testament zu durchsuchen und verpflichtet sind, das Testament auf dem Gericht zu deponieren."

Schau, ichau, dachte der Doktor, an meiner Mutter ift ein

schall, jadal, badite bet Dottot, an metter Ptattet ist ein tüchtiger Rechtsanwalt verloren gegangen. "Ich habe mich noch nicht darum gekümmert, ich denke, dazu ist Zeit bis nach der Beerdigung." "Ich bedaure," — die Frau Pastor zog die Schultern hoch — "nochmals, ich bedaure, daß ich anderer Weinung bin. Bedenke doch, was in den Tagen, wo so viele fremde Leute hier aus- und eingehen, passieren kann. Es ist unsere Pflicht, dafür auszukommen. Ich ersuche Dich deshalb, den Schreibsekretär des Berftorbenen ju durchsuchen. Bielleicht ift auch Deiner Braut etwas über ein Teftament befannt."

"Gewiß, Frau Pastor. Ihr Herr Bruder zeigte mir eines Tages ein Testament und ich weiß, daß das Dokument sich in dem Schreibsekretär im Schlafzimmer des Verstorbenen be-

findet.

Balter, bitte, tue Deine Bflicht."

Das war Feldwebelton und der Doftor, der keine unnütze weitere Szene machen wollte, gab seiner Braut einen Wink und ging mit ihr stillschweigend in das Schlafzimmer.

Frau Paftor und Grete folgten.

Dort stand der altertümliche Schreibsefretär, der Schlüsselste in der Platte und der Doktor öffnete.

Dann wies Schwester Martha auf das Fach, in welchem, wie sie sich erinnerte, das Testament liegen mußte. Der Doktor zog es hervor und nahm zwei zusammengefaltete Dokumente heraus.

Ungeöffnet übergab er sie seiner Verlobten, durchsuchte dann die weiteren Schubladen. Eine größere Summe Geldes in Reichskassenicheinen und Gold, mehrere altertümliche Uhren und Schmuckgegenstände, einige Ringe und dann Geschäftsbücher, sowie Korrespondenzen waren das Ergebnis seiner Durchserschungen Durchforschungen.

Offenbar peinlich war ihm die Situation, mehrmals hatte er das eigentümliche Gefühl, als richte sich der Berblichene, der dort unweit von ihm in seinem Bette lag, auf, stieß seinen furgen trodenen Suften aus und wollte fprechen.

Er war froh, als er den Schreibtisch ichloß, den Schliffel an sich nahm und jest, von den Uebrigen gefolgt, wieder in das

Erfergimmer gurudging. Jest konnte die Frau Baftor ihre Neugierde nicht mehr

zügeln. "Ich ersuche Dich, mir als Schwester meines verstorbenen Bruders das Testament zu geben. Wir werden es gemeinschaftlich lesen und es dann dem Gericht zustellen."
Schwester Martha übergab die beiden Schriftstücke der Frau Pastor. Die öffnete sie, nahm das Lorgnon und begann

zu lefen.

Das erste, was ihr in die Hände kam und das sie laut vor-las, war das Testament, welches der Berstorbene als erstes aufgesetzt und das die Stadt Berlin in Form eines Legates mit feinem Bermögen bedachte.

Ganz gelb und berbissen wurde das Gesicht der Frau or. Das war ja einfach unerhört, und deshalb hatte sie sich in die Roften gestürzt, um Trauerfleidung für sich und die Grete anzuschaffen — das war ja wirklich lächerlich.

(Schluß folgt.)

🕶 Gemeinnütziges 🕪

hustenmittel aus Kirschstielen. Man sammelt die deren in Gebatten. Nachdem werden jie dann in stiele und trodnet fie im Schatten. Nachdem werben einer Schachtel an einem trodenen Orte aufbewahrt. ein gutes huftenmittel baraus herzustellen, macht man folgendes: Man tocht Tee von biefen Stielen, wie fonft Bruftee gefocht wird, seihet ihn ab und wer gern süß trinkt, vermischt ihn mit Zuder. Nach ärzilicher Bestimmung ist dieser Tee, um einen schon lange anhaltenden Katarrh zu vertreiben, sehr vorteilhaft, auch stillt er den Husten bei kleinen Kindern.

Beife Flede gu befeitigen. Durch Baffer, bas man auf ben Busboden berschüttet und nachber aufzuwischen bergessen hat, entstehen weiße Flede, die unschön wirken. Um diese zu beseitigen, befeuchtet man einen Lappen mit Petroleum und legt ihn auf den Fled. Rachdem man ihn eine halbe Stunde darauf hat liegen laffen, wird ber Bled berfchwunden fein.

Tinten- und Nostflede auf Basche oder auf ber Sand bei seitigt man sehr rasch durch das Einreiben mit zerdrückten frischen Tomaten. Dieses Mittel ist in Amerika allgemein bekannt. Solzwürmer zu vertreiben. Die aufgemein bekannt.

Kartoffeln mit Nepfeln. Aebfel werden geschält, in Sillen geschmitten, bon den Kernhäusen befreit und mit einem Basser zu einem Wus gesocht. Geschäfte, mit Sals abgesocht Kartoffeln zerreibt man mit Wilch zu einem Brei, nischt des Kartoffeln zuwe einen Löffel voll Butter darunter, gibt in Hutter von der Artikalten Leber, konzeisten Sonnen der der eine Geber, konzeisten Sonnen der eine Geber, konzeisten Sonnen der einen Geber, konzeisten Sonnen der einen Geber, konzeisten Sonnen der eine Geber, konzeisten Gewent der eine Geber, konzeisten Gewent der eine Geber, konzeisten Gewent der eine Geber, konzeisten Geber, konzeisten Geber, konzeisten der eine Geber, konzeisten Geber, konzei geröstete Semmel dariiber und als Beilage gebratene Lebet, seiteletts usw.



Garantiert unschäd

für die Wäsche ist Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan), da es frei ist von Chlor, Wasserglas und sonstigen scharfen Bestandteilen und nur aus den besten Rohstoffen hergestellt wird. In Verbindung mit dem modernen Wäschebleichmittel Seifix ersetzt es die Rasenbleiche vollkommen.

ersuch überze

Damen aller Stände können mit dem (ges. gesch.) Ondulations - Haarweller (mit

verdecktem Brennstift)

Haarweller ist jed. Dame imst. sich die elegant. Haus-, Ball- u. Straßenfrisur ohne jede fremde Hilfe allein herzustell. Kompl. Garnitur besteh. aus Brennlampe z. Erhitzen d. Brennstifte nebst 4 St. Haarweller nur 3 Mk. gegen Nachn. 10 Garnituren nur 20 Mk. Gebrauchsanweisung liegt bei.

A. Hutmacher, Hilden 5 (Rheinland).



- Das Boot für Zwei

schreibe sofort an K. Witten berg, Berlin 160, Schreinerstr. 12. Das Geschäft besteht 16 Jahre. Reelle Bedien. Preisliste frei!!
Canoefabr. Becker,
Glücksburg (0. 4).

aser-Diamanten



gut und idineibenb.

Garantie! Umtaufch! Jurud-nahme! Juftrierte

Mt. an. Kataloge und zahlreiche An erkennungen gratis u. franko

Rudolf Grabowski, Hannover III Mechanische Diamantwertzeugsabrit. Diamanten für alle anderen tech-nischen Zwede.

Bügele mit Gas!

Das neueste und beste Gas-Bilgeleisen "Frankonia" kann durch einen Schlauch mit jeder Gasleitung solort verbunden werden und ist nach 10—12 Minuten so heiß, daß andauernd selbst

bunden werden und ist nach 10—12 Minuten so heiß, daß andauernd selbst nasse und Stärkewäsche damit gebigelt werden kann, was durch kein anderes Bügeleisen erreicht wird. Der Gasverbrauch ist äußerst gering, pro Stunde zirka 1½ Pfennig.

Das Haushaltungsbügeleisen Frankonia kostet M, 10,—; das Schneidereieisen je nach Gewicht 7—15 kg kostet M, 15,— bis 25,—; das Wäschereieisen Frankonia kostet M, 18,—; Metallschlauch, 2 m lang mit Anschußstücken kostet M, 4,— Prospekte gegen Rückporto.

L. Eut, Vertretung, Abt. 2, Biberach-Rill, Wilhg.

reme

das Parfüm der eleganten Dame, M. 1,50 und 2,50,

idealster Nagel-Polier-Cream.

M. 0.50 und 1.-

Sanatol Annwehmittel Nano 1.—.

Wer Geld sucht auf

Strickmaschinen

auch auf Teilsahlung, Lehre frei, liefert K. Gehrke, Graudenz, Kasernen-strasse 19/20. Ratalog gratis.

Klöppel-Spitzen-Reste aus Leinen Zwirn, für alle Wäschezwecke geeignet, vers. wir zum Preise von 5.-, 4.- u. 2.50 M. à Pfund. Vers. geg. Nachn. direkt an Pri-vate. Paul Rosendahl & Co., Bermen-Rittersh. 4.



Bidets,

Zimmer-Klosetts, Fahrstühle, Betttische

Joh. Reichel, Petersstr. 13 Leipzig.

Damen erhalten dauernd Neben-verdienst d. Handarbeit. Muster 40 Pig. (Marken). Verireier alleroris ges. Verdienst nachweisb. 200 M. p. M. Rob. Geyer, Leipzig-Schönefeld.

"Lebertran schmeckt schlecht" sagt niemand mehr, wer nur einmal das geradezu köstlich mundende Secomalton (Lebertranemulsion mit Malz) probiert hat. Allein-Depot für Deutschland: St. Thomas-Apotheke, Berlin, Köpenicker Str. 144. eis Mk. 2.50, 3 Fl. Mk. 7.50 franko.

ntlitz und ein zarter, reiner, natürlicher Dies alles erzeugt unfehlbar die echte

Natol einzig z. Beseitig. v. Geschwulst u. Schmerz v. Mücken, Bienen u. Wespen gestoch. Stell. M. 0.50 u. 1.—.

Lavanol vorzügliche Creme für durch Kälte aufgesprungene Hände. M. 0.75 und 1.50.

Parkaol Prostsalbe. M.1.25u.2.50,

Weicholin

die Creme der modernen Dame. Beseitigt Fältchen, Runzeln, Sommersprossen, Hautunreinigkeiten. Zur Gesichtsmassage unfibertrefflich. Dose M. 1,50 u. M. 2,50.

Alexis Weichert, Abt. 13, Hamburg 22, Ahrensburger Straße 29.

Exira Hienfong-Essenz

A. B. Dortofrei. Karmelitergeist i Dizd. M. 2.50, wenn 30 Flaschen M. 6.— portofrei. Karmelitergeist i Dizd. M. 2.50, Eucalyptusől á Dizd. M. 3.00. — Leistungsfähig. Bezugsquelle für Thüringer med. Spezitlitäten. Pabrik chem.-pharm. Präparate Louis Stauch, Königsee (Thüringen) 34.

Geld verborgt Privatier z. 5% an reelle Leute. Ratenrückzahlg. 5 Jahre (auch Hypotheken). Kloster K., postlag., Berlin 29.

Weingut Carolus, Zornheim h.

Büro in Frankfurt a. M.: Emserstraße 22.

Emserstraße 22.

Ausgedehnter Weinbergbesitz in Zornheim und Hahnheim bei Nierstein am Rhein. Gutgepliegte Weiss- u. Rotweine von Mk. 1.— an, Südweine, Cognac's, Schaumweine etc. Preislisten stehen auf Wunsch jederzeit zur Verfügung. Bei Aufgabe von Referenzen 3 Monate Ziel.

Lieferant vieler Beamtenvereine.

Fliegenfänger

2 Jahre Garantie, Dutzend 50 Plennige, 100 Stück 3,— Mark franko.
Paul Rupps, Freudenstadt 40, Witbg.

Heimarbeit 3

reip. Nebenerwerb, 6 Mf. Lagesver-bienit für jedermann dauernd und steigend. Beginn jofort. Kostenlose Auskunft durch Parjümpatronenschort F. Magdalinski Nacht, Berlin-Steglitz 133.



Preisilsten mit 700 Abbild. über Artikel zur Krankenpflege, Gummi-eiten versenden gratis und frank Müller & Co., Berlin S. 14, Prinzenstraße 42a.

Seit Jahren bewährt als Kräftigungs-mittel ist das

Bleichsuchtspulver

Hirsch-Apotheke in Hirschberg Schl. el I M. 3 Sch. portofr. geg. Nachn.

5,80 MK. franko gegen Nachnahme

2 Pfd. Hamburger Kailee 1 Pfd. ff. Pflanzenbutter 1 Flasche Echt Kottb. Korn 1 Fl. Echt Kotth. Kummel 1 Tafel Chokolade

Versandhaus Schrader



Ansteckungs-Gefahr beseitigt Selbst-rasier-Apparat "Victoria". Solid und billig. Gut versilb. M. 2.— à St. p. Nachn. Garant.: Zurücknahme. Böbela, Schlieblach is.

Geld gibt ohne Bürgen, schnell, reell, kul. Rateurückz. seit 1891 besteh. Firma Schulz & Co., Berlin 122, Kreuzbergstr. 21. Rückporto.

Wer ein Musikinstrument gutes hraucht verlange Preisiiste grat. u. franko. Musikhaus A. Meyer, Riesa a. E.

Möchten Sie eine Million

besitzen?

perlangen Gie unferen Auffehen erregenben bodinter-effanten Profpett heute noch! Denfelben senben wir Ihnen sosort umsonft! Mitteldeutsche

Versandbuchhandlung Magdeburg S. 6, Postfach.

... Das feins Pilaumen.M.

Wilh. Schneider.

Viktoria - De

Krätze :: :: Blutreinigu

angeb. Auskuntt umg. 08

Kopfschuppen-Haaraus und das lästige Jucken der Kopfhaut beschief ras Pennsylvania- Kopfhaut beschief ras Macht volles, schönes Haar, reiniet den Haarhoden. Plasche der Kopfhaut beschief ras Reiniet den Haarhoden. Plasche der Kopfhaut beschief ras Reiniet den Haarhoden. Plasche der Kopfhaut den Plasche der Kopfhaut der Kopfhaut den Plasche der Kopfhaut der Kopfh

Macht volles, schönes Haar, reinigt den Haarboden. schoulver, mit und ohne Fettgehalt, Quick-Clean-Haarwas frei. Allein an frei. 12 Pakete 2.— Mk. Bei Sendungen von 10,— Mk. an frei.

Klenzedrogerie, München S.O., Klenzestassungen von 10- Mik. an frei. Auftrest. Neue Bayrl. Neue Baukultur! Heilbaukunst Lichtkunst Lebenstraft D. G., Kleffzellungt Lichtkunst Lich

Prana" Lebenskraft! Raumkunst! Lichtken Ideale Gesundheitsbaut

Baukunst: Wohnroform

Höhere Welt- Wohnresorm, Lichtusthäuser, Freillund aller Ar. Baukunst Under Eigen and Nutzhauten aller Ar. Brein aller Ar. Bre H. Grunwald, Baumeister, Colon Grand Grand H. Grunwald, Baumeister, Colon Grand Gran

Trud und Berlag der Neuen Berlags-Anftalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berlinerfir. 40. Für den Inferaten- und Reflametell verantwortlich: Mar Madut, Charlottenburg, Lohnscherftr. 1.